

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

5 (4.1.1931) Sonntagsausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt. ...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Sonntag, den 4. Januar 1931.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiernann: Chefredakteur: Stephan Quirnbach: ...

52 259 Bezieser

It. not. Beglaubigung v. 17. Jan. 1930

Söchste Auflage aller Badischen Zeitungen

Die Freiburger Ministerbesprechung:

Der Konflikt an der Ruhr.

Vor einer Sanierung der Knappschaftsversicherung.

m. Berlin, 3. Januar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Allmählich fädert mancherlei über die Angelegenheiten durch, die in der Freiburger Ministerbesprechung vom Freitag eine recht erhebliche Rolle gespielt haben müssen und die wohl auch Herrn Stegerwald betanflacht haben, schleunigt dem Kanzler entgegenzuführen und nicht erst abzuwarten, bis er wieder in Berlin eintrifft. Im Mittelpunkt der Unterhaltung stand

der Bergarbeiterkonflikt an der Ruhr.

Es ist bekannt, daß der Reichskanzler den Führern des Ruhrbergbaues vor einigen Monaten feierlich erklärte, daß sie mit einer Lohnsenkung rechnen dürften, wenn sie sich bereitfinden würden, die Kohlenpreise zu senken. Der Kanzler erhielt einen zustimmenden Bescheid, jedoch er in seiner letzten großen Rede vor dem Reichstag, in der der Beginn der Preisentscheidungsaktion offiziell angekündigt wurde, darauf hinweisen konnte, daß durch eine Senkung der Kohlenpreise der Anfang mit einer merklichen Erleichterung unserer Wirtschaft gemacht würde. Tatsächlich hat dann auch der Ruhrbergbau eine Preisentung beschlossen, in der Erwartung, daß eine entsprechende Lohnherabsetzung folgen würde, und daraus ist bisher noch nichts geworden.

Durch die Kündigung der Belegschaften an der Ruhr hat sich eine wenig erfreuliche Situation ergeben. Wenn auch die Gemerkschaften noch gegen Streik und Ausstände Front machen, so scheint es doch richtig zu sein, daß sie vor einem Arbeitskampf nicht zurückschrecken wollen, wenn am 7. Januar ein Schiedsspruch zustande kommt, der sich mit ihren Zugeständnissen nicht deckt, sondern weiter geht und eine Lohnrückzahlung vorschreibt, die vielleicht bei acht Prozent liegt.

Die Drohungen mit einem großen Arbeitskampf haben aber ihre Gründe. Es ist wenig bekannt, daß die Bergwerksverwaltung der Bergleute in einer schweren finanziellen Notlage

sich befindet. Der Gesamtetat der Knappschaftsversicherung beträgt etwa 200 Millionen Mark, aber schon jetzt macht das Defizit 80 bis 100 Millionen aus. Wenn auch die bisherigen Sparmaßnahmen nicht ausreichen, so kann man natürlich nicht so weit gehen und durch eine Halbierung der Pensionen die Finanzen der Knappschaft wieder in Ordnung zu bringen. Man müßte also schon zu einer Beitragserhöhung gehen, die von den Bergarbeitern ganz erhebliche finanzielle Opfer verlangt.

Herr Stegerwald hat eingesehen, daß es nicht gut möglich ist, die Löhne empfindlich zu reduzieren, gleichzeitig aber auch die Knappschaftsbeiträge hinauszuschieben. Er hat nun in Freiburg unter Vermittlung des Kanzlers vom Reichsfinanzminister Subventionen zur Sanierung der Knappschaftsversicherung verlangt, damit er um die Beitragserhöhung herumkommt und im Sinne der Brüning'schen Politik einen Schiedsspruch für verbindlich erklären kann, der sich einigermaßen mit der Korleistung des Bergbaues deckt. Bisher hat die Knappschaft aus den Uberschüssen des Lohnsteueraufkommens,

also aus der sogenannten Ver-Brüning Zuwendungen erhalten. Die Ver-Brüning ist aufgehoben. Herr Dietrich hat sich aber in Freiburg recht hartnäckig gezeigt. Immerhin

scheint doch die Hoffnung zu bestehen, daß 80 bis 100 Millionen auf irgendeinem Wege freigemacht werden, um die Knappschaft zu sanieren.

Sehr wahrscheinlich wird dann eine durchgreifende Reform mit einschneidenden Sparmaßnahmen folgen, die gleichzeitig auch alle aus politischen Erwägungen geborenen Bergünstigungen beseitigt und der Knappschaft den tatsächlichen Charakter einer Versicherung verleiht. Man darf aber erwarten, daß das Knappschaftsproblem schließlich gelöst wird, damit das Reich nicht eines Tages vor der gleichen Situation steht und womöglich erneut Dutzende von Millionen in diese Versicherungsanstalt hineinstecken muß.

Unveränderte Streiklage.

II. Essen, 3. Jan. Am Samstag nachmittag war — wie aus dem Bericht des Bergbauvereins hervorgeht — die Streiklage fast unverändert. Ausständig waren insgesamt 13,9 Prozent der Belegschaft gegen 14,85 Prozent in der Freitag-Mittagschicht. Auf neun Schachtanlagen, auf denen am Samstag früh noch gestreikt wurde, sind die Belegschaften mit der Mittagschicht vollständig eingelehrt. Auf verschiedenen Zechen wurden Arbeitswillige von den Streikenden zurückgehalten. Auf Zeche Metze III-IV ist die Belegschaft gleichfalls von Streikenden an der Einfahrt gehindert worden. Polizei stellte die Ordnung wieder her und verhaftete die Anführer.

Die Polizei greift ein.

II. Bottrop, 3. Jan. Am Freitag spät abends wurden in der Rheinbaben-Kolonie mehrere Polizeibeamte von freitenden Kommunisten und Erwerbslosen angegriffen und mit einem Hagel von Steinen beworfen. Die Beamten machten in der Notwehr von ihrer Schußwaffe Gebrauch. Hierbei wurde einer der Angreifer durch einen Bauchschuß schwer verletzt, während ein zweiter einen Knie- schuß davontrug. Zu einem zweiten Zwischenfall kam es in der Marien-Kolonie der Zeche Prosper II. Hier wurden Polizeibeamte ebenfalls von der Menschenmenge mit Steinen beworfen und bescholten. Die Polizei griff energisch ein und verhaftete sieben Personen, bei denen zum Teil Schuß- und Schlagwaffen gefunden wurden. Am Samstag morgen mußten in der Beheim-Kolonie mehrere Polizeibeamte, die sehr hart bedrängt wurden, Schüsse abgeben, worauf die Menschenmenge auseinandertrieb. Auch auf anderen Schachtanlagen des Ruhrgebietes, wo Streikende und Erwerbslose verhafteten, Arbeitswillige von der Arbeit abzuhalten, kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen. Auf der Zeche Scholwen in Buer wurden zum Beispiel zwei Arbeitswillige von Streikenden verletzt.

Die Anschließfrage.

Das deutsch-österreichische Verhältnis im Jahre 1930.

Für das Fortleben des Zusammenschlußgedankens in dem Bewußtsein der Völker der beiden deutschen Staaten im Jahre 1930 könnte man den alten Satz anwenden: Immer daran denken, nie davon sprechen. Wirft man heute seinen Blick auf die Vorgänge des Jahres zurück, so fällt in der Tat auf, daß die Anschließfrage als solche in den öffentlichen Kundgebungen der Parlamente, der Regierungen, einzelner Staatsmänner, ja, selbst der Presse nicht mehr den breiten Raum einnahm wie ehemals. Es wäre aber verfehlt, wenn man daraus etwa auf eine Zunahme der Anschließfeindlichkeit oder auch nur der Anschließ-Uninteressiertheit schließen wollte. Im Gegenteil haben Einzelergebnisse gezeigt, daß der Anschließgedanke an Tiefe im Bewußtsein des ganzen deutschen Volkes diesseits und jenseits der deutsch-österreichischen Grenze gewonnen hat, — wenn man auch im österreichischen Bruderland jetzt geistlich nicht von einem An- sondern von einem Zusammen-schluß spricht.

Zwei Ereignisse im Laufe des Jahres sind Beweise für diese Entwicklung. Es ist erinnerlich, daß am Jahresanfang und im Frühjahr die Bestrebungen der Nachfolgestaaten auf Schaffung einer mitteleuropäischen Wirtschaftsunion, sei es all-gemeinwirtschaftlichen, sei es landwirtschaftlichen Charakters, erneut den Höhepunkt erreichten. Auch Vertreter Österreichs wurden zeitweise an den Vorbereitungen beteiligt. Da die österreichische Wirtschaft zu einem sehr wesentlichen Teil auf den Wechselverkehr mit den Nachbarstaaten angewiesen ist, hat Österreich auch seine Mitarbeit nicht verlagern können. Von mehreren Regierungsvorreitern ist es aber nacheinander eindeutig festgestellt worden, daß eine Teilnahme Österreichs an einem mitteleuropäischen wirtschaftlichen Staatengebilde ohne Deutschland nie und nimmer in Frage kommen könne. Denn in Österreich wird Deutschland zu Recht als der nach seiner geographischen Lage und nach seiner wirtschaftlichen Entwicklung naturgegebene Führer für eine derartige Wirtschaftsgemeinschaft angesehen.

Das zweite Ereignis, das die gesamtösterreichische Politik maßgebend beeinflusste, die Nationalratswahlen, ist für die Anschließfrage ebenso bedeutungsvoll gewesen, wenn auch diese selbst in dem Wahlkampf nicht nur keine ausschlaggebende Rolle gespielt hatte, sondern nach außen hin kaum in Erscheinung getreten war. Die verschiedenen Parteien und Männer, die sich bei den Wahlen bekämpften, hatten hinsichtlich der Anschließfrage keine Programme, in denen deutlich das Für und Wider zu erkennen war, (denn offiziell sind alle österreichischen Parteien letzten Endes für den An-schluß); immerhin waren es hier aber Stimmungen, die dem aufer-messenen Beobachter manchen Aufschluß gaben. Es war vom österreichischen Standpunkt aus vielleicht verständlich, wenn in gewissen Kreisen, die auch heute noch von vielgenannten Staatsmännern geführt werden, der Gedanke Fuß faßte, daß Österreich aus a u ß e r -politischen Rücksichten den Anschließ vorläufig als einen Traum betrachten müsse, der dem Land Gefahren bringen könne. Diese Kreise erlitten nun bei den Wahlen eine eindeutige Nieder-lage, während zu den Gewinnern diejenigen zählen, die sich nicht scheuten, auch öffentlich für eine lebhaft propaganda des Anschlusses einzutreten. Das österreichische Volk und die österreichischen Politiker dürften stillschweigend aus diesem Ergebnis der Wahlen ihre Schlußfolgerung gezogen haben, obwohl, wie gesagt, die ganze Frage dabei nicht formel-, sondern nur stimmungsmäßig mitwirkte.

Als erfreuliches und vielleicht von diesem Wahlausgang nicht ganz unbeflucht gebliebenes Ereignis am Jahresende in Wien ist die Ratifizierung des Handelsvertrages mit Deutschland durch den Nationalrat anzusehen. Der Vertrag ist seit langem abgeschlossen und vom Deutschen Reichstag schon im Juli angenommen worden. Auf österreichischer Seite waren aber noch Wä-hstimmungen vorhanden, die dann gelegentlich der Anwesenheit Dr. Schobers in Berlin reiflos beseitigt werden konnten. Die Annahme des Vertrages durch den Wiener Nationalrat, die ohne wesentliche Ausprache erfolgte, ist für beide Teile aufrecht zu begrüßen. Denn abgesehen von den handelspolitischen Vorteilen bedeutet sie einen weiteren Schritt auf dem Wege der praktischen Durchführung des Zusammenhanges der beiden Brüderröster. Die Bestimmungen auf österreichischer Seite finden darin ihre Erklärung, daß Deutsch-land im Handelsverkehr Österreichs natürlich eine ungleich größere Rolle spielt, als umgekehrt Österreich für Deutschland. Deutschland steht sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr Österreichs an erster Stelle, während im deutschen Außenhandel Österreich nur einen bescheidenen Platz einnimmt. Aber gerade deshalb hätte das Reich sich eher zu Zugeständnissen an die Wiener Adresse bequemen sollen, und es gab auch eine Zeit, in der unsere Regierung sich leb-hafte Kritik gefallen lassen mußte. — Man darf in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß die hoffentlich recht bald zum Abschluß gelangenden Beratungen über die gemeinsame Straf-rechtsreform einen weiteren Schritt auf diesem Wege zum praktischen Anschließ darstellen.

Der österreichische Außenminister und ehemalige Bundeskanzler Dr. Schober hat nun kürzlich in einer Rede in München versucht, sich mit der Gesamtheit dieser Probleme auseinanderzusetzen. Außenpolitisch interessant ist der Widerhall, den Schober in Italien fand. Während der Faschismus noch bis vor ganz kurzem den An-schluß als casus belli betrachtete, schrieb jetzt ein führendes italie-nisches Blatt einen Kommentar zur Schober-Rede, in dem als Kernpunkt hervorzuheben ist, daß man nun in Italien den kom-menden Anschließ als eine Tatsache betrachtet, mit der zu rechnen ist und die keineswegs mehr die scharfe Ablehnung von ebendem fin-det. Es kann als ein Symptom für die Besserung der Beziehungen zwischen diesseits und jenseits der Alpengrenze angesehen werden, daß die Anschließfrage derart in einem römischen Blatt kommentiert wird.

Freilich spielen in Wien außenpolitische Rücksichten mit westlicher Orientierung vorläufig eine größere Rolle. Man weiß, daß

Der weiße Tod:

Von Lawinen verschüttet.

Schwere Skiunfälle.

II. Basel, 3. Januar. Am Freitag nachmittag hat sich in Elm im Kanton Glarus ein schweres Skiunglück ereignet, bei dem drei Deutsche ums Leben gekommen sind. Fünfzehn Personen, größtenteils Berliner, unternahmen eine Skitour nach der Alp Oberwiesen. Beim Ueberschreiten eines Bachbettes, an dessen Rändern sich durch den föhn starke Schneewägen gebildet hatten, lösten sich die Schneelagen los, als die Gruppe gerade auf der anderen Seite den Aufstieg begann. Die ganze Gesellschaft stürzte in das Bachbett hinunter und dreizehn Personen wurden durch den Schnee zu-gedeckt. Zehn konnten sich wieder aus dem Schneemassen heraus-arbeiten, während drei verschüttet blieben. Nach stundenlangem Suchen konnten die Leichen der drei Touristen, die im Wasser lagen, geborgen werden. Es handelt sich um den 32 Jahre alten Arzt einer Berliner Heilstätte Dr. Hans Clarc und um das 28jährige Fräulein Bertha Gelpke, ebenfalls aus Berlin, sowie um das 22 Jahre alte Fräulein Elise Aioethner aus Gladbach.

Ein weiteres Skiunglück ereignete sich bei Andermatt, wo eine Gesellschaft von vier Personen mit einem Führer verunglückte. Wäh- rend die Touristen unversehrt blieben, wurde der Führer von der Lawine verschüttet.

Lawinenunglück im Riesengebirge.

II. Görlitz, 3. Jan. In der Seiffengrube bei Krummhübel ging am Samstag nachmittag eine Schneelawine nieder, durch die ein Kutscher von Schieferhaus mit zwei Pferden und seinem Hörner-Krummhübel verschüttet wurde. Feuerwehr und Sanitätskolonnen aus Krummhübel sind bereits auf dem Wege zur Unfallstelle. Der Weg, Lawinengefahr gesperrt. Er wird jedoch von den örtlichen Kutschern wegen Fetterparnis benutzt.

In den späten Nachmittagsstunden konnte der durch eine Lawine verunglückte 19 Jahre alte Kutscher Erich Liebig vom Personal der Schieferbaude geborgen werden. Er hatte schwere Knochenbrüche erlitten und war bereits tot. Auch ein Pferd war tot. Der Schlitten wies schwere Beschädigungen auf.

Eisenbahnunglück in England.

Der Schnellzug Edinburgh-London entgleist.

H. London, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Londoner Express, der Edinburgh um 12 Uhr mittags verließ, ist in der Nähe von Carlisle in Schott-land das Opfer einer furchterlichen Katastrophe geworden. Drei Menschen sind dabei ums Leben gekommen und ungefähr fünfzig zum großen Teil sehr schwer verletzt. Die Leichen konnten bisher nicht identifiziert werden. Das Unglück ereignete sich in den Nachmittags-stunden. Der Zug fuhr in scharfem Tempo über die Weiden hinaus und entgleiste dabei. Die Lokomotive und der Kohlentender über-schlugen sich mit ungeheurer Kraft, stürzten den Eisenbahndamm hinunter und wühlten sich vollständig in den Grund ein. Desgleichen wurden drei Salonwagen und der Speisewagen umgerissen. Sie scho-ben sich ineinander und wurden zum Teil zertrümmert. Per Speisewagen bohrte sich auf die Höhe, während das hintere Wagenende vernichtet wurde, sodas die Fahrgäste zunächst nicht entweichen konnten. Glücklicherweise ereignete sich die Katastrophe in der Nähe des Bahnhofes der Stadt Carlisle, sodas Eisenbahnbeamte, Aerzte und Polizisten schnellsten Hilfe leisten konnten. Die Toten und Ver-wundeten mühten unter den Trümmern hervorgezogen werden. Die Rettungsmannschaften brachten Aerzte zur Anwendung, um die in den vernichteten Wagen gefangenen Fahrgäste zu befreien. Die Ver-letzten wurden in das Hospital verbracht.

Der Remarque-Film wird neu bearbeitet.

m. Berlin, 3. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Amerikaner haben die Hoffnung noch immer nicht aufgegeben, daß es ihnen vielleicht doch gelingen wird, in Deutsch-land aus dem Film „Im Westen nichts Neues“ finanziellen Nutzen zu ziehen. Sie wollen jetzt eine vollkommen neue Fassung für Deutschland herausbringen, die, sobald sie fertig vorliegt, der Film-prüfungsstelle zur Genehmigung zugeleitet werden soll.

Frankreich sich um eine Beteiligung an der österreichischen Investitionsanleihe bemüht und daß maßgebende französische Finanzleute in Wien eine nahezu auffallend gute Aufnahme gefunden haben. Auch einige Stellen der Münchener Schöberrede werden als eine Verbeugung vor Frankreich ausgelegt. Wenn auch daraus hervorgeht, daß Wien wieder ein bedeutender politischer Faktor geworden ist, so enthalten solche Aktionen doch auch nicht zu übersehende Gefahrenpunkte, die die volle Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung in Wien und Berlin rechtfertigen.

Preisbindung bei Markenartikeln.

* Berlin, 3. Jan. (Funkprach.) Das Reichswirtschaftsministerium hat nach einem Beschluß des Reichskabinetts dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat den Entwurf einer Verordnung über Preisbindungen bei Markenartikeln zur begutachtlichen Stellungnahme zugeleitet. Nach dieser Verordnung sollen künftig Preisbindungen bei Markenartikeln nur noch dann rechtmäßig sein, wenn und insoweit eine Senkung der Verbraucherpreise um mindestens 10 Prozent gegenüber dem Stand am 1. August durchgeführt ist. Dabei wird erwartet, daß die Durchführung der Preisbindung im Zusammenwirken von Erzeugern, Großhändlern und Einzelhändlern erfolgt und nicht zu Lasten nur einer der beteiligten Wirtschaftsgruppen geht. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat wird sich bereits am 5. und 6. Januar mit der Vorlage befassen.

Rückgang des Verkehrs:

Die Bilanz der Reichsbahn.

Schlechte Aussichten für das neue Jahr.

* Berlin, 3. Januar. (Funkprach.) Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt ihren „vorläufigen Rückblick“ auf das Jahr 1930 vor, nach dessen Ablauf die Reichsbahn auf eine zehnjährige Tätigkeit in ihrer jetzigen Gestalt zurückblicken kann. Ueber das Verkehrs- und Betriebswesen wird u. a. berichtet, daß der Güterverkehr im Jahre 1930 ganz erheblich hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben ist. Auch der Personenverkehr ist hinsichtlich der Einnahmen und der Verkehrsleistungen hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurückgeblieben. Im Gesamtverkehr (einschließlich des Stadt-, Ring- und Vorortverkehrs) werden nach den bis Anfang November vorliegenden Unterlagen die Einnahmen voraussichtlich 95 v. H. (im Vorjahre 99,2 v. H.), die Zahl der beförderten Personen 93 v. H. (im Vorjahre 99,4 v. H.) und die Personenkilometer etwa 93 v. H. (96,4 v. H.) des Jahres 1929 ausmachen. Die Gesamtzahl der Betriebsunfälle weist im Berichtsjahr gegenüber 1929 eine Abnahme von rund 25 v. H., gegen 1928 von rund 18 v. H. auf. Die Zahl der bei Zugunfällen verunglückten Reisenden ist gegen 1929 um etwa 50 v. H., gegen 1928 um etwa 73 v. H. gefallen.

Infolge der Wirtschaftskrise war der Einnahmerückgang gegenüber dem Vorjahre ganz außergewöhnlich groß und wird voraussichtlich bis Ende Dezember 1930 rund 770 Millionen Reichsmark betragen. Für das gesamte Jahr 1930 sind die Einnahmen voraussichtlich mit 4,58 Milliarden Reichsmark gegenüber 5,35 Milliarden Reichsmark im Jahre 1929 anzulegen. Dieser gewaltige Ausfall macht die schärfste Einschränkung auf der Ausgaben Seite nötig. Gegenüber dem durchschnittlichen Personalstand von rund 713 000 Köpfen im Jahre 1929 wird der Durchschnitt des abgelaufenen Geschäftsjahres 686 000 Köpfe betragen. Die Einschränkungen für bauliche Anlagen und Fahrzeuge zusammen genommen belaufen sich auf über 100 Millionen Reichsmark, diejenigen bei der Erneuerung betragen bei den gleichen Sachgebieten rund 65 Millionen Reichsmark. Das neue Geschäftsjahr 1931 eröffnet keinen günstigen Ausblick.

Die für 1930 zur Unterstützung der Preisabbaution der Reichsregierung vorgenommene Tarifsenkung wird eine Mindereinnahme von rund 45 Millionen Reichsmark zur Folge haben.

Eine Hilfe kann nur durch Verkehrsbelebung erwartet werden. Außerdem ist es notwendig, daß die Reichsbahn die in Aussicht genommene Anleihe erhält.

Die Pläne der Reichspost für 1931.

* Berlin, 3. Januar. In Fortführung der Vervollständigung ihrer technischen Einrichtungen werden von der Reichspost umfangreiche Neubauten zu Ende geführt bzw. in Angriff genommen werden. So ist die Fertigstellung von rund 1380 Kilometer Fernkabel vorgezogen, dazu befinden sich in der Bauvorbereitung noch 1100 Kilometer. Dann wird zur Verbesserung der Verbindungen zwischen Deutschland und Dänemark in Kürze ein viertes Fernsprechkabel in Auftrag gegeben werden. Zwischen Helgoland und Solt sollen im Frühjahr 1931 durch Verlegung eines Kabels neue Sprechverbindungen geschaffen werden. Hierfür wird das durch das neue Fernsprechkabel Deutschland-Schweden überflüssig gewordene Seekabel benutzt werden. Dann wird eine Kabelverbindung zwischen Wlatau und Libau vorbereitet. Hier steht noch nicht fest, ob diese Verbindung 1931 geschaffen werden kann.

Am Fernsprechwesen soll der Betrieb auf Fernleitungen künftig durch Fernwahl des verlangten Teilnehmers vereinfacht werden. Bei dieser Betriebsart braucht beim Ausfunksamt keine Bedienung mitzuwirken. Den Bedürfnissen der Reisenden, auf Eisenbahnfahrten Ferngespräche führen zu können, soll durch Einführung neuer Gesprächsarten (Reise-, Auftrags- und Zettelgespräche) Rechnung getragen werden. Für den Fernsprecherlehr zwischen Berlin und Warschau sind drei neue Hochfrequenz-Verbindungen in Vorbereitung. Nachdem in Düsseldorf und Wuppertal der Übergang zum reinen Selbstanschlusbetrieb im Jahre 1930 vollzogen werden konnte, sollen 1931 die Arbeiten in Berlin, Bremen, Chemnitz, Duisburg, Hamburg und Königsberg, (das letztere Amt in allernächster Zeit) ebenfalls beendet werden. In einer Reihe weiterer Orte ist der Selbstanschlusbetrieb in Vorbereitung.

Als besondere Neuerung zur Erleichterung des Telegraphenverkehrs werden in großen Hotels mit lebhaftem Telegraphenverkehr auf Antrag der Hotelinhaber portable Telegraphenstellen mit Springfedern-Betrieb eingerichtet. Die Stellen vermitteln den gesamten Verkehr der Hotelgäste und nehmen auch von Privatpersonen Telegramme an.

Im Rundfunkbetrieb wird an der Fertigstellung des Großsenders Langenberg (Rheinland), der 75 Kilowatt Leistung erhält, gearbeitet. Beim Deutschlandsender werden weitere Versuche mit einer 100 Kilowatt-Röhre von Siemens und Halske durchgeführt. Beim Reichspostzentralamt ist ein Versuchsender für die Übertragung von Rundfunk mit ultrakurzen Wellen errichtet worden, mit dem die Frage des Rundfunks auf diesen Wellen eingehend studiert werden soll. Mit den benachbarten Ländern soll neben dem bisher erfolgten regelmäßigen Programmaustausch von Musikdarbietungen bald ein starker Austausch eintreten, nachdem das deutsche Netz mit annähernd gleichwertigen Rundfunkabteilungen in diesen Ländern verbunden sein wird.

Paris trauert um Joffre.

Beisetzung am Mittwoch.

B. Paris, 3. Januar. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Das Interesse der französischen Öffentlichkeit gehört heute ausschließlich dem Ableben des Marschalls Joffre. Der Leichnam, der einbalsamiert wurde, wird nach einem Regierungsbeschluss von der Almit, in der der Marschall starb, in die Kapelle der Kriegsschule gebracht und dort Montag und Dienstag aufgebahrt. Am Dienstagabend begibt sich der Leichenzug zum Triumphbogen und zum Grab-



Auf dem Gipfel des Erfolges. Marschall Joffre (links) mit Ministerpräsident Poincaré (Mitte) und dem Kronprinzen Alexander von Serbien an der Front des westlichen Kriegsschauplatzes.

mal des unbekanntem Soldaten und Johann zur Notre Dame-Kirche. Von dort aus erfolgt am Mittwoch das große feierliche Leichenbegängnis, worauf die Beerdigung auf dem Bestium des Marschalls in Louveciennes in der Nähe von Paris stattfindet. Der Kriegsminister hat an die Truppen einen Tagesbefehl herausgegeben, in dem er an die Marschalltät erinnert, durch die der Endsieg der Alliierten gesichert wurde. Die Nachrichten, die die Zeitungen dem Marschall widmen, sind natürlich voll von politischen Bemerkungen. Der Abgeordnete Fabron, der während des Krieges als Oberst Adjutant des Marschalls war und jetzt Chefredakteur des „Intransigent“ ist, bemerkt, daß alle Franzosen es dem toten Marschall zu verdanken hätten, daß sie heute in Freiheit leben könnten. Der „Temps“ benutzt in seiner Schilderung der ersten Kriegsbewegungen die Gelegenheit, um auf die für Frankreich so heikle Frage der ausgebildeten Reserven zurückzukommen. Der Feldzugsplan Nr. 17, für den sich die französische Generalität zu Beginn des Krieges entschieden hatte, bestand zum großen Teil aus der Zusammenziehung der Reserven. Infolgedessen beiließ sich der „Temps“ zu betonen, daß diese im allgemeinen aber doch hinter dem stehenden Heer zurückzuführen hätten.

Poincaré auf dem Wege zur Genesung.

M. Paris, 3. Jan. Wie von unterrichteter Seite verlautet, hat sich der Gesundheitszustand Poincarés in den letzten Tagen außerordentlich gebessert. Von Samstag an ist es nicht mehr nötig, eine Nachtwache an seinem Krankbett zu halten.

Der neue Expreßzug

Berlin-Riviera-Neapel.

* Berlin, 3. Jan. (Funkprach.) Am Samstag um 12.53 Uhr hat der neue Riviera-Neapel-Expreß Berlin vom Anhalter Bahnhof aus zu seiner ersten Reise verlassen. Der neue Expreßzug besteht aus drei Gepäckwagen, einem Speisewagen und vier Schlafwagen, die einheitlich in dunkelblauer Farbe mit gelben Streifen gehalten sind und Schilder mit der Aufschrift „Riviera-Napoli-Expreß“ tragen. Die Lokomotive ist eine der schnellsten Maschinen, die in Deutschland vorhanden sind. Sie kann 120 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Der Expreßzug wird in Zukunft wöchentlich drei Mal verkehren. Auf der Fahrt nach Italien berührt er Karlsruhe-Basel-Luzern und Mailand. In Mailand teilt er sich, indem ein Teil über Florenz und Rom nach Neapel abweicht, während der andere Teil über Genua und Nizza nach Cannes fährt. In Mannheim werden dem neuen Expreßzug Wagen angehängt, die direkt aus Amsterdam kommen und den Verkehr zwischen den Niederlanden und Italien vermitteln. Vor der Abfahrt des Zuges von Berlin erschien der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dorfmüller, um den Fahrteilnehmern eine gute Reise zu wünschen.

„Raub“tiere?

Von Dr. Richard Keller.

Unsere Einstellung gegenüber der Tierwelt beruht immer noch in allzuweitem Maße auf alten Anschauungen, auf Ansichten und Einteilungen, die vielfach ihre Berechtigung schon längst verloren haben oder im Begriffe stehen, sie zu verlieren. Als Beispiel sei erwähnt, daß man nach wie vor eine ganze Anzahl von Säugetieren zu den Raubtieren zählt, darunter verschiedene, die sich trotz ihres furchterregenden Namens eigentlich als sehr nützlich erweisen. Deshalb dürfte es vielleicht angebracht sein, auch im gewöhnlichen Leben lieber von „Fleischfressern“ zu sprechen, ein Ausdruck, den sich die Wissenschaft, allerdings noch nicht in hinreichendem Maße, zu eigen gemacht hat. Mancher wird überrascht sein, zu vernehmen, daß wir logar den Löwen zu den nützlichsten Geschöpfen zu rechnen haben, eine Wahrheit, die uns die Natur in einzelnen Teilen Afrikas lehrt. In dem Maße, wie sich die Zahl der Löwen durch Abschlag in verschiedenen Gegenden des schwarzen Erdteils verringert, nahm die Zahl der Pflanzenfresser zu. Sie zerstörten die Ernten, verursachten dadurch Hungersnöte und schließlich blieb nichts anderes übrig, als den Löwen unter Jagdschutz zu stellen, damit er sich wieder vermehre.

Ähnlich liegen, wie neuere Forschungen gezeigt haben, die Verhältnisse bei einer Anzahl von Vögeln. Auch hier waren wir mit der Bezeichnung „Raubvögel“ oder „Fischräuber“ nur allzu rasch bei der Hand. Oberflächliche Beobachtungen haben zu verhängnisvollen Irrtümern geführt. Bengt Berg, der bekannte Vogelkundler, hat darauf hingewiesen, daß der in Schweden fast ganz ausgerottete Seeadler durchaus nicht so schlimm ist wie sein Ruf. Durch sein Eintreten, nicht zum wenigsten durch einen unter schwierigen Umständen geübten Film, der genauen Anschluß über die Lebensgewohnheiten dieses Tieres gab, hat er schließlich erreicht, daß der Seeadler in Skandinavien unter Naturschutz gestellt wurde.

Ähnlich wird es vielleicht noch beim Reiber kommen, um den schon lange der Kampf tobt. Allerdings entbehrt dieser Kampf jeder wissenschaftlichen Grundlage. Als die Damen noch Reiberfedern auf den Hüften trugen, wandten sich die Tierzuchtvereine gegen die Verfolgung dieser Vögel, obgleich der Silber- oder Edelreiber, der den Hutchinid lieferte, in Deutschland überhaupt nicht heimisch ist und nur höchst selten hier erscheint. Gleichzeitige forderten aber die Fischer die vollständige Ausrottung aller Reiberarten, da sie mit Ausnahme des Kubreiers gefährliche Fischräuber seien. Unter ihnen in erster Linie der Fischreiber, der seinen Namen von seiner Nahrung trägt.

Die Frage, wie es damit eigentlich steht, ist erst in neuerer Zeit durch sorgfältige Beobachtungen und vor allem dadurch gelöst worden, daß man den Mageninhalt der erlegten Tiere auf das Genaueste untersuchte. Dabei stellte sich allerdings heraus, daß unter der Nahrung der verschiedenen Reiberarten und auch des Fischreibers tatsächlich Fische eine Rolle spielen. Das Wertwürdige aber ist, daß man fast niemals Fische fand, die als wertvolle bezeichnet werden müssen und die insbesondere für die Ernährung des Menschen in Be-

tracht kommen. Dieser eigenartige Umstand findet dadurch seine Erklärung, daß derartige Fische, in erster Linie die Forellen, eine Art von jagdbarem Wild darstellen. Wie bei diesem, so haben sich auch bei ihnen infolge der ständigen Nachstellungen, denen sie ausgesetzt sind, die Sinne außerordentlich verschärft. Eine natürliche Auswahl, eine Judtwahl im Sinne Darwins ist hinzugekommen. Die Widerbegabten, die weniger scharfsinnigen, sind zugrundegegangen und haben deshalb keine Nachkommen geliefert. Der scharfsinnige jagdbare Fisch sucht größere Tiefen auf, wo er vor Verfolgungen sicher ist. Er hat ein vorzügliches Auge und ist sehr flink. Bis zu den Tiefen, in denen er meistens lebt, könnten die Reiber nicht hinabstoßen. Erblüht er sie aus oft weiter Ferne, so verschwindet er in seine Schlafwinteln. Die Reiber geben sich auch gar keine Mühe, derartige schwer erlangbare Nahrung zu erreichen. Sie nehmen, was sich ihnen leichter und bequemer darbietet. Deshalb findet man in ihren Magen meist nur ganz wertlose kleinere Fische. Aber auch die bilden nicht den Hauptanteil des Inhalts. Dieser besteht vielmehr aus Insekten aller Art, kleineren Krustentieren, Fröschen, Schlangen, Sperlingen, Mäusen, Muscheln, auch aus jungen Vögeln. Der Bestand war bei 150 Reiberarten durchweg der gleiche. Die eßbaren Fische fallen in erster Linie anderen Fischen zum Opfer und nur in verhältnismäßig geringer Zahl dem so lange gefürchteten Fischräuber, dem Reiber. Nicht einmal die Ansicht läßt sich aufrechterhalten, daß dieser durch seine Jagd auf kleine wertlose Fische den wertvolleren ihre Nahrung entzieht. Die Mengen, die er davon zu sich nimmt, sind im Verhältnis zu seiner sonstigen Nahrung viel zu gering, als daß sie überhaupt in Betracht kämen.

Nochmals: „Künstlerischer Handelsvertrag“.

Unter der Überschrift: „Ein künstlerischer Handelsvertrag“ berichtete vor einigen Tagen (30. Dezember, Nr. 602) unser Pariser Vertreter über den Austausch künstlerischer Ware zwischen Deutschland und Frankreich. Die Gegenseitigkeit dieser ausgezeichnet funktionierenden Handelsbeziehungen, so schrieb er, beruht auf einem ungeheuer einfachen Prinzip: Wir liefern nach Frankreich die Musik, Frankreich liefert nach Deutschland die Lustspiele.

Nun hat aber Frankreich offenbar den Ehrgeiz, nicht nur Lustspiele, sondern ebenfalls Musik und im besonderen als Gegenleistung für die vielen prominenten deutschen Sänger und Orchesterdirigenten auch prominente musikalische Künstler nach Deutschland zu liefern. Das geht aus einem Brief hervor, der uns aus Paris zugeht und der nicht nur im Zusammenhang mit den erwähnten Ausführungen unseres Pariser Vertreters interessant ist, sondern für uns Karlsruhe und Badener noch besonders deshalb, weil er an einen sehr erfolgreichen Pariser Besuch der Kammerjägerin Mary Esselgroth anknüpft und weil er diese Künstlerin in eine Reihe mit einer der bekanntesten Sängerinnen von Paris stellt. Der Komponist Marc Vissel, der Verfasser des Briefes, schreibt u. a.:

„Jedes Jahr erhält Paris den Besuch deutscher Künstler, die sich nicht nur auf den Bühnen, sondern auch in den Salons der Gesellschaft und der Künstler der besten Aufnahme erfreuen. In diesem Winter wurde Frau Mary Esselgroth mit beson-

Heute in „VOLK UND HEIMAT“:

Paul Iq : Auf den Tod eines Jünglings.

Dr. Stephan Refule von Stroboski : Aus unbekanntem Herdersagen Familienbriefen.

Sophie Deberer-Eben : Siebenhundert Jahre Jena.

Reinhold Braun : Vom rechten Zweierlei.

Rafetan Noth : Jahrbeginn.

Albin Michel : Vom hundertjährigen Kalender.

derer Wärme empfangen. Wäre sie ein wenig früher gekommen und länger geblieben, so wäre sie auch im Konzertsaal gefeiert worden, wie sie in den Salons von den besten Artisten begeistert gefeiert wurde. Unter diesen Kritikern war niemand geeigneter als die hervorragenden Dirigenten zweier großer Pariser Orchester, Pierné und Wolf, um dieser hervorragenden Künstlerin, ihrem dramatischen, beweglichen und tragenden Capran Beifall zu spenden. Der Kapellmeister der „Concerts Lamoureux“ bedauerte uns gegenüber, daß er Frau Mary Esselgroth nicht in sein Winterprogramm aufnehmen konnte, was belagen will, die Künstlerin solle im kommenden Jahre wieder nach Paris kommen. Was Pierné bedauert, so hat er mit seinem Lob für die Künstlerin, die er kennt, nicht geteilt. Er kennt auch Deutschland gut, wohin er vor einigen Jahren mehrmals berufen worden war und das er als Botschafter französischer Musik demnächst wiedersehen wird.

Frau Mary Esselgroth sang mehrmals in den Salons besonders bei Fräulein Martha Dron, der ausgezeichneten Pianistin, bei Frau Georges d'Esparbes, der Gattin des wohlbekanntesten Schriftstellers, und bei der großen Sängerin, Frau Malinory-Marcelliac, die bekanntlich die Odeorientkunst in Frankreich erneuerte und die beste Bad-Zängerin ist. Es wäre außerordentlich zu wünschen, daß die deutschen und französischen Künstler sich regelmäßig besuchen würden, wie jetzt Frau Mary Esselgroth und Frau Malinory-Marcelliac sich begegneten, um ihr Auftreten in den beiden Ländern zu erleichtern. Wir sind sicher, daß Frau Mary Esselgroth im kommenden Winter in Paris aufzutreten wird. Wir verbinden damit den Wunsch, daß auch Frau Malinory-Marcelliac in einigen Großstädten Deutschlands gehört werde, wie sie bereits in Holland, Belgien, der Tschechoslowakei und England aufzutreten ist. — Wenn eine französische Künstlerin in Deutschland aufzutreten soll, so ist es wohl die schöne Liedsängerin und vollkommene Bad-Interpretin. Sollte nicht Karlsruhe, das das Glück hat Frau Mary Esselgroth an sich gefesselt zu haben, die erste deutsche Stadt sein, die an Frau Malinory-Marcelliac eine Einladung ergehen läßt?

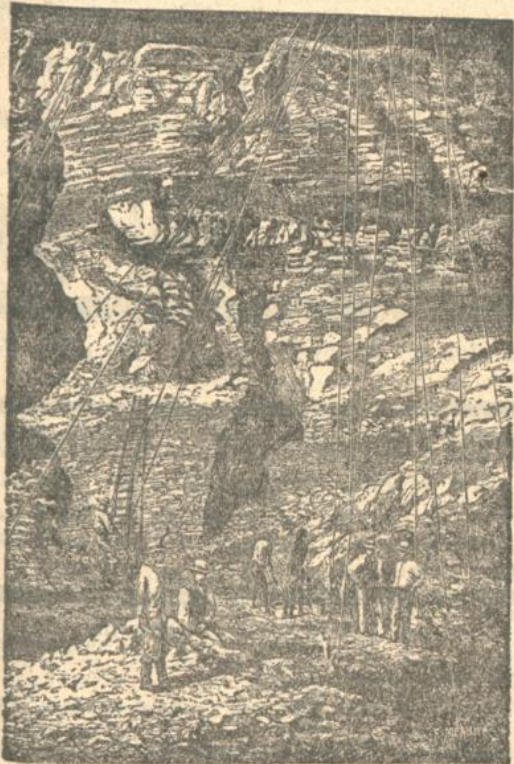
Diamanten im Ueberfluß / Von Dr. E. Schaffner.

Zwei Güterwagen voll Edelsteine. / In den südafrikanischen Diamantkratern.

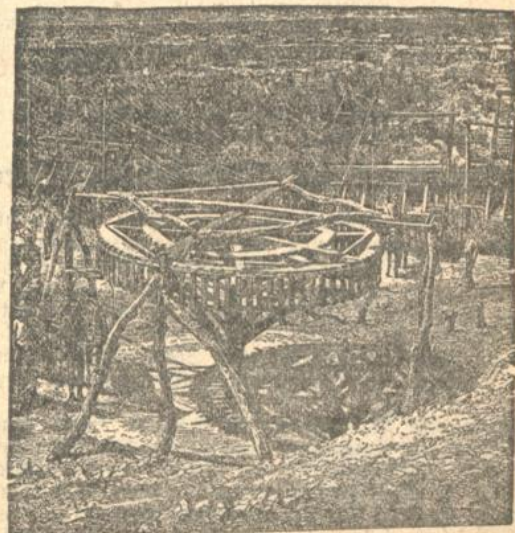
Weit über 100 Millionen Karat oder 20 000 Kilogramm Diamanten hat der Bergbau im Verein mit wogelustigen Diamantwäschern bisher zutage gefördert — eine Menge, zu deren Transport ohne irgendwelche Verpackungen zwei Güterwagen der Reichsbahn nötig wären. Damit scheint der Bedarf nach diesem schönen, licht- und farbenprägenden Edelstein aber auch soweit befriedigt zu sein, daß die Nachfrage nach ihm auf dem Weltmarkt zu den heute noch geforderten hohen Preisen auffallend gering geworden ist. Daran mag allerdings zum Teil auch das Darunterliegen der ganzen Weltwirtschaft, sowie die immer vollkommener Nachahmung von Diamanten durch sogenannten „Strak“ schuld sein, doch dürfte die

Edelstein, daß ihn nach den Worten des Altmeisters der Naturgeschichte, Plinius, lange Zeit nur die Könige kannten und auch von diesen nur wenige. Auch während des Mittelalters blieben Diamanten noch außerordentlich hoch im Preise, umso mehr, als man im 15. Jahrhundert die Kunst erlernt hatte, sie anstatt des einfachen Spaltens und Polierens durch Schleifen so umzuformen, daß sie das bekannte herrliche Licht- und Farbenspiel zeigen. Erst dadurch wurde der Diamant übrigens der bevorzugte Schmuckstein der Frauen, während er früher in der Hauptsache zur Verzierung von Staatsgewändern und Staatsinsignien diente. Auch die Entdeckung Amerikas und damit das Auftreten Brasiliens als Diamantenproduzent auf dem Weltmarkt konnte an dem hohen Preis nicht viel ändern. Erst die Auffindung gerade mächtig reicher Fundstellen in Südafrika, in den Jahren 1867 und 1869, führte zu einer beträchtlichen Senkung des Diamantenpreises. Immerhin blieb er verhältnismäßig noch recht hoch, wenn man bedenkt, daß Südafrika allein in wenigen Jahren mehr Diamanten abgab, als bis dahin Indien und Brasilien zusammen während einiger Jahrhunderte. Nach einer für die Pariser Weltausstellung 1878 von den dortigen Juwelieren gemachten Zusammenstellung kostete ein Brillant, also ein geschliffener Diamant reinsten Wassers, von einem Karat im Jahre 1866 durchschnittlich 436 Mark, 1750 noch 162 Mark, 1865 wieder 362 Mark, 1867 sogar 423 Mark und 1878 nach Entdeckung der Diamantfelder von Südafrika 176 Mark. Rohdiamanten, von denen einige nicht zu Schmucksteinen, aber wohl für industrielle Zwecke verwendbar sind, je Karat einen Durchschnittspreis von 24,1 Mark im Jahre 1883, von nur 19,6 Mark im Jahre 1885 und von wieder 40,9 Mark im Jahre 1905, um dann 1920 sogar auf 120 Mark anzuheben. Dabei erzielte die südafrikanische De Beers Company allein als meistaus größte Lieferant für den Edelsteinmarkt bis zum Jahre 1927 eine Ausbeute von mehr als 80 Millionen Karat oder 16 000 Kilo von den edlen Steinen im Wert von 25 bis 30 Millionen Mark.

können, wenn nicht in den letzten fünf Jahren im Distrikt Richtenberg (Transvaal) und am unteren Orangefluß so ausgedehnte neue Diamantfelder entdeckt worden wären, daß die Regierung über das Diamanten-Syndikat hinaus die Gewinnung der Edelsteine allgemein freigeben mußte, wenn auch mit beschränkter Verkaufsberechtigung. Aber ferner dadurch wurden die Monopolisierungs-Bestrebungen des genannten Konzerns vereitelt, daß auch im belgischen Kongostaat und in dem früheren Deutsch-Afrika pipes- und diamantenführendes Schwemmland entdeckt wurden. Scheinen diese Lagerstätten, soweit sie bis heute unterlucht sind, auch nicht so ergiebig an Diamanten, wie die von Südafrika zu sein, so stellen sie doch durch die von Jahr zu Jahr zunehmende Ausbeute den Bestrebungen des südafrikanischen Syndikates größere Hindernisse entgegen. War das Syndikat im Jahre 1910 an der sich auf 6 Millionen Karat erstreckenden Weltgewinnung noch mit 5 300 184 Karat beteiligt, so ging dieses Maß im Jahre 1927 auf 4 708 038 Karat zurück. Aus dem ehemaligen Deutsch-Südwestafrika kamen nämlich 1927 rund 500 000 Karat auf



Im Innern eines Diamantbergwerks.



Die primitiven Förderanlagen der Diamantenwerke sind neuerdings durch moderne Maschinen ersetzt worden.

Internationale Kommission für den Diamanthandel und die Diamantenindustrie, die wohl unter dem Einfluß des großen südafrikanischen Diamanten-Syndikats den Beschluß gefaßt hat, mit Beginn des Jahres 1931 die ganze Diamantengewinnung der Welt auf die Hälfte der bisherigen einzuschränken, dadurch ebenwiegend ein erhebliches Zurückgehen der Diamantenpreise zu verhüten imstande sein, wie das durch jahrelanges Zurückhalten eines sehr großen Teiles der gewonnenen Diamanten vom Edelsteinmarkt bisher möglich war. Bis in das spätere geschichtliche Altertum hinein blieb der Diamant für die Kulturwelt des Westens ein so seltener und kostbarer

Der Diamantenreichtum von Transvaal beruht größtenteils auf den als „pipes“ (Röhren, Pfeifen) bezeichneten eigentümlichen Diamantkratern dieses Landes. Es sind das bis in das tiefere Erdinnere hinabreichende Kanäle oder Vulkanischote von kreisrunden, ovalem oder auch wohl nierenförmigem Querschnitt, die in ihrer ganzen Bildungswiese den bekannten Maaren der Eifel und der Schwäbischen Alb sehr ähnlich sind. Ihr oberes Ende macht sich durch nur wenige meterhohe, als „kopjes“ bezeichnete Hügelchen kenntlich, in deren Mitte sehr häufig eine kleine, flache Vertiefung liegt. Die Größe dieser „pipes“ umfaßt an der Erdoberfläche einen Raum von 12½ Hektar und ist unter dem Namen Dutoitspan bekannt. Der Diamantkrater der berühmten Kimberley-Grube aber erstreckt sich nur auf 4 Hektar und ist dabei bei weitem noch nicht der kleinste unter diesen seltsamen vulkanischen Durchbrüchen. Ausgefüllt sind sie von einer wässrigen Flüssigkeit, die sich nach allgemeiner wissenschaftlicher Annahme aus dem Kohlenstoff des daran sehr reichen Eisenerzes unseres Planeten unter ungeheurerem Druck bei außerordentlich hohen Wärmegraden gebildet haben müssen.

den Markt, aus dem Kongostaat 975 000 Karat, aus der portugiesischen Kolonie Angola 201 000 Karat und aus dem Gebiet der Goldküste im mittleren und westlichen Afrika 340 000 Karat.

Ob es gegenüber dieser Ueberfülle von Diamanten angebracht ist, ihren Preis durch Zurückhalten eines Teils der Ausbeute sowie Beschränkung derselben auf die Hälfte künstlich hochzuhalten, ist fraglich. Jedenfalls ist die ehemals so rege Nachfrage nach Diamanten schon seit einiger Zeit so gering, daß sich die berühmten großen Diamantgeschleifereien von Amsterdam genötigt gesehen haben, ihren Betrieb zum großen Teil einzustellen.

Ueberfülliges Haus / Von Herbert Scheffler.

Poetengang heißt die Straße. Nein, es ist nur eine kleine Sackgasse, die im Bogen von hinten her an drei oder vier Häuser herankommt und die fatale Eigenschaft hat, bei jedem besseren Regen die Kesseltöpfe zu verlieren. Zudem hat der Magistral in dem richtigen Gefühl, daß man eine solche Poetie nicht durch Lehm verderben dürfte, den Weg ohne Beleuchtung gelassen. Oder ist es ihm nur der Schwermut, für drei, vier abseitige Grundstücke eine besondere Laterne zu stellen? So oder so: die Ausrufe derer, die sich nachts im Vandreggen oder im zergehenden Schnee über diesen Weg arbeiten müssen, sind alles andere als freundlich.

reparieren müssen, ganz richtig. Aber es war mit diesem Dach wie mit einem morchen Stück Tuch: an der Nahtstelle reiht es nicht, nein, aber dicht daneben.

Das Wohnzimmer, sehr geräumig, litt an unausgeglichter Ventilation. Es war nicht hübsch, daß man im Winter den Ofen zur Notglut treiben mußte, um in der Mitte des Zimmers, auf halbem Wege zwischen Ofen und Fenstern, eine halbwegs brauchbare Temperatur zu erzielen. Die Tapete war sicherlich mit dem Haus geboren, sie wollte nicht mehr, sie sehnte sich danach, abzufallen und in einer Müllgrube pensioniert zu werden. Man ließ sie nicht, die Vermis, denn es war Inflation und mit Menschen und Sachen wurde hart umgegangen.

Aber Menschen und Sachen sind selber hart, zäh und dem Untergang nicht geneigt. Sie regenerieren sich aus Quellen, die der Logik, dem Gesetzen der Wahrscheinlichkeit unzugänglich bleiben. So glaube ich an vielerlei, aber an eines zuletzt: den endgültigen Untergang dieses Hauses. Es kann vor lauter Alter nicht mehr sterben, es ist am Tod vorbeigelaufen und der Tod muß erst hinterherziehen, um es wieder einzuholen. Und das ist der Punkt, wo meine volle Bewunderung für den alten Kästen einsetzt. Er hat Humor, der Kerl! Weil nämlich Humor haben nichts anderes heißt als: Verstandspfeilen mit der gewichtigen Macht, die uns alle, jeden an seinem Tag, aufsnappt und für alle Dentbarkeit erledigt.

Die Raucher feiern ihren Schutzpatron.

Obgleich der Anspruch Jean Nicots, Europa durch die Einführung der Tabakpflanze zuerst mit dem Rauchen bekannt gemacht zu haben, auf schwachen Füßen steht, bleibt doch dem französischen Diplomaten und Gelehrten der Ruhm, dem Tabak seinen wissenschaftlichen Namen gegeben zu haben. Es ist übrigens nicht das einzige Buch, das Jean Nicot mit der Wissenschaft verbindet. Er ist auch der Verfasser eines im Jahre 1618 erschienenen Buches „Schah der französischen Sprache“, das die erste ausführliche französische Wörterbuch darstellt. Die Raucher interessieren sich natürlich nicht so sehr für den Linguisten, sondern eben für den Pionier des Tabakrauchens, dessen 400. Geburtstag im Jahre 1930 die „Liga für die Verteidigung des Rauchens“ in Frankreich würdig beging. Nicot befand sich im Auftrag Franz II. 1560 in diplomatischer Mission am Hofe des Königs von Portugal, als er von einem Kaufmann, dem er sich verpflichtet hatte, als besondere Aufmerksamkeit ein Päckchen Tabakpflanzen erhielt. Als getreuer Untertan und gefälliger Höflich

handte er unverzüglich die kostbare Gabe an die Königin-Mutter Katharina von Medici mit dem Hinweis, daß der Tabak aus Amerika stamme und für alle Leiden und Gebrechen ein unübertreffliches Heilmittel darstelle. Katharina traute indessen noch nicht dieser Empfehlung so ohne weiteres, sie hat den Kardinal von Lothringen, das geheimnisvolle Kraut an sich selbst zu erproben. Der Kardinal gehorchte auch und nahm den Tabak ein, trotz der Furcht, daß er dabei sein Leben riskiere. Die Sache belam ihm indessen vortrefflich, und seinem günstigen Bericht war es zu verdanken, daß der Tabak hoffähig wurde.

Zwei Rechtsanwälte treffen sich.
„Ich bin furchtbar müde“, sagt der eine, „habe soeben ein Plädoyer von drei Stunden gehalten!“
„Ich bin noch viel schlaftrüger!“ gähnt der zweite.
„Wo waren Sie denn?“
„Ich habe mir Ihr Plädoyer angehört!“

„Wie war es in China?“
„Scheußlich!“
„Warum?“
„Von allen Leuten wird man mit schiefen Augen angesehen!“

„Findest du nicht, daß die Kinder jeden Tag Fortschritte im Singen machen?“
„Allerdings! Zuerst haben sich nur die Nachbarn beklagt, jetzt beschwert sich das ganze Viertel.“

Bon den paar Häusern, die früher mal Willen gewesen sind und jetzt auf den Abbruch zusteuern, ist das eine besonders feil. Nur jemand, dem das Urteil der Außenwelt schon vollständig schuppe geworden ist, läßt die Schultern so schlapp hängen, den Kopf so milde zur Seite laden. Und der Verputz der überall abgehäutert ist, erweckt den Eindruck, als ob ein alter Herr nicht mehr Kraft und Luft fände, den Schnupftabak von seinem Kopf zu wischen. Die Sache beginnt schon unappetitlich zu werden.

Aus einem phantastisch verwilderten Garten führt eine ehemalige Freitreppe zur Haustür hinauf. Wie soll man sie ersteigen, leicht oder in der Mitte? Es hat beides seine Gefahren. In der Mitte sind die Stufen so ausgeweht, daß man abrutschen kann, und leicht laufen so viele Risse und Sprünge, daß man sich auf vulkanischem Boden glaubt. Dann zieht man die Glocke. Ja, man zieht nicht einen Knopf in die ihm gehörende Vertiefung, sondern an einem Draht, der unten in einem hölzernen Griff liegt. Wenn man nichts hört hat man zu schwach gezogen; wenn man von einem schredlichen Geräusch erschrickt, hat man zu hart gezogen. Dieses Läutewerk stammt noch aus der Zeit des Individualismus.

Zwei alte Damen bewohnen das Haus und eine ganze Schar Untermieter, möbliert und unmöbliert. Überall blitzen Witzkarten. Oben im zweiten Stock habe ich selbst mal gehaust, es war eine förmliche Wohnung, eine Flucht von zwei Zimmern. Wenn man bei Regen im Bett lag, konnte man beobachten, wie an der Zimmerdecke gewisse dunkelgelbe Flecke sich breiteten und dehnten bis aus ihrer ersten Toiletteimer entsprechend verteilten. Man hätte etwas Einzelnes konstruieren müssen, eine kleine Bahn, die ein Jahr-gesell rhythmisch von Tropfen zu Tropfen befördert. Oder das Dach

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Kranz-Josef“ Bitterwasser ein äußerst wohlthuendes Abführmittel. (A174)

Bedenken Sie doch!

Die Pflege Ihrer Nerven sollte Ihnen genau so selbstverständlich sein wie die Pflege Ihres Körpers überhaupt. Denn, wenn Sie die richtige Behandlung Ihres Körpers nicht mit der geeigneten Ernährung Ihrer Nerven verbinden, werden Sie bald merken, daß Sie trotz aller Hygiene und Kosmetik schlecht aussehen, frühzeitig altern und einen matten, erschöpften Eindruck machen. Bedenken Sie doch, daß Hirn und Nerven das Uhrwerk sind, das Ihre sämtlichen anderen Körperleistungen in Gang hält. Nehmen Sie dreimal täglich Biocitin, und Sie tun als Kulturmenschen Ihre



Blickt auch in der Erhaltung Ihrer Nerven, die am stärksten der unerhörten Beanspruchung modernen Lebens ausgesetzt sind.

Biocitin bedeutet Kraft für alle,

die mit verbrauchten Nerven träge und verblüht und gealtert sind und schon an ihrer Rettung verzweifeln.

Biocitin nach Prof. Sabermann ist die ideale Nervennahrung für jedes Alter und für jedes Geschlecht.

In Tablettenform zu 1,00 und 3,00 Mark, in Pulverform zu 3,00 Mark in Apotheken und Drogeriehandlungen. Broschüre und Kostprobe kostenlos. Biocitin-Tabl. Weidm. G.m.b.H.



Der Tausch zwischen Curtius und Henderjon.

Die Gründe für den Wechsel im Ratsvorsitz.

m. Berlin, 3. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Tausch im Ratsvorsitz zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem englischen Außenminister Henderjon hat in einem Teil der deutschen Presse eine scharfe Kritik ausgelöst. Man glaubt offenbar, daß es dem Außenminister als Vorsitzendem des Rates ein Leichtes sein werde, für eine Erledigung der obersteilischen Minderheitsbeschwerden in unserem Sinne zu sorgen. Es wird darauf hingewiesen, daß bei der Einsetzung des neuen Dreier-Komitees wir eine Einflußnahme aufgeben würden, von der wir zu unserem Vorteil Gebrauch machen könnten, wenn Herr Curtius das Präsidium inne hätte.

Dazu ist zu bemerken, daß die Dreier-Komitees, die für Minderheitsbeschwerden zuständig sind, diesmal aus weniger interessierten, weil die obersteilische Frage bereits dem Rat vorliegt. Ueber die Einwirkungsbedingungen vom Präsidenten herab haben wir aber bei einer früheren Gelegenheit recht schlechte Erfahrungen gemacht. Als die Saarfrage vor dem Völkerbundrat zur Verhandlung kamen, hatten wir eben als den Vorsitz inne. Damals stellte sich aber heraus, daß es einem Präsidenten ungewöhnlich schwer ist, auch noch Dinge zu vertreten, die für eine Nation von besonderer Bedeutung sind. Infolgedessen wurde schon damals der grundsätzliche Beschluß gefaßt, in Zukunft von Doppelfunktionen abzusehen, also darauf zu verzichten, den Vorsitz zu führen, gleichzeitig aber auch irgend welche Beschwerden vor dem Rat zu vertreten.

Die Reichsregierung hat also jetzt aus den Erfahrungen der Vergangenheit die entsprechenden Konsequenzen gezogen. Sie steht übrigens mit ihrem Verfahren nicht allein. Als südamerikanische Grenzstreitigkeiten den Rat beschäftigten, hatte es auch Venezuela vorgezogen, mit Jugoslawien zu tauschen, um eben bei der Verteidigung seiner Interessen völlig freie Hand zu haben.

Benech Präsident der Abrüstungskonferenz?

U. Genf, 3. Jan. Zwischen den europäischen Großmächten ist, wie in hiesigen gut unterrichteten Kreisen verlautet, nunmehr eine Uebereinstimmung dahin zustande gekommen, daß der tschechoslowakische Außenminister Benech auf der Januaragung vom Völkerbundrat zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz ernannt wird. Zum Vizepräsidenten der Abrüstungskonferenz soll ein bekannter, einer skandinavischen Macht angehörender Staatsmann ernannt werden, der als Anhänger einer allgemeinen grundsätzlichen Abrüstung bekannt ist.

Der ursprüngliche Widerstand von deutscher Seite gegen die Wahl Benechs soll jetzt aufgegeben worden sein. Die Abrüstungskonferenz wird vom Völkerbundrat im Januar voraussichtlich zum 1. Februar oder 1. März 1932 einberufen werden. Als Konferenzort ist vorläufig Genf in Aussicht genommen worden, da von Seiten des Völkerbundsekretariats gegen eine Verlegung der Abrüstungskonferenz nach Wien technische Gründe geltend gemacht worden sind.

Ozeanflug mit Zwischenlandungen.

U. Newyork, 3. Jan. Kapitän William MacLaren und Frau Barzils Hart sind am Samstag um 11.55 Uhr mittlereuropäischer Zeit zu ihrem beabsichtigten Ozeanflug nach Paris gestartet. Die erste Zwischenlandung soll auf den Bermudas vorgenommen werden.

Aufgeklärter Sprengstoffanschlag.

U. Gotha, 3. Jan. Die Täter, die in der Silvesternacht den Sprengstoffanschlag auf die Geschäftsstelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Gotha, verübt haben, sind festgenommen worden. Es handelt sich, wie man vermutete, um linksradikale Elemente. Einer der Täter ist Funktionär des Kampfbundes gegen den Faschismus. Der Sachverhalt ist durch Teilgeständnisse in den wesentlichen Punkten geklärt. Die Festgenommenen sind der Ländler Schmidt, der Arbeiter Ulrich und der Pader Kiefer. Sie stammen alle drei aus Gotha.

Weil er die Stiefel nicht pünktlich repariert hatte . . .

U. Altona, 3. Jan. Ein Kraftwagenführer, der seine Stiefel dem Schuhmacher zur Reparatur gegeben hatte, wollte diese am Freitag nachmittag abholen. Als man ihm sagte, daß die Stiefel noch nicht fertig seien, geriet er dergestalt in Wut, daß er dem Schuhmacher einen Dolchstoß in den Hals verleierte. Darauf flüchtete er nach Hamburg, wo er später in einem Friseurladen verhaftet wurde. Der verleierte Schuhmacher mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interententeil.)

Sonntag, den 4. Januar.

Landestheater: Die Walfäre, 6-11 Uhr.
Konzertsaal: Die Sade, die sich Liebe nennt, 8 bis 10 Uhr.
Colosseum: Revue „Der schwarze Diamant“, 8 und 10 Uhr.
Badische Kammerspiele: Der Kaiserhof. — Weiprogramm, 4 Uhr.
St. Hedwig: Meisterschaftsspiel gegen 1. FC. Pforzheim, 7 1/2 Uhr.
Kreuzstraße 84: Melodischer Vortrag, 7 1/2 Uhr.
Königsplatz: Melodischer Vortrag, 7 1/2 bis 9 Uhr; abends Unterhaltungskonzert.
Sokol Saal: Tanz-Abend.
Reit. Klub: Deutscher Biermusik, 6 Uhr.
Wiener Hof: Tanz.
Wintergarten: Tanz.
Kaffee-Sabarett Roland: Attraktions-Programm, 4 und 8 Uhr.
Konzertsaal Kleinan: Gaißpiel Max Werner und Konzert.
Paritätische Durand: Tanz.
Reit. Bahnhalle: Tanzmusik-Gesellschaft.
Residenz-Kammerspiele: Die Götter. — Weiprogramm.
Palast-Kammerspiele: Rosenmontag. — Weiprogramm.
Union-Theater: Wiener Drogen.
Schauburg: Der Herr auf Befehl. — Mido-Maus.
Kammerspiele: Der Hund der Drei. — Vater ich klage dich an.
Gloria-Palast: Die vom Rummelplatz.

SCHAUBURG
Seite ab 2 Uhr Billy Rose in dem neuen Super-Tonfilm als „Der Herr auf Befehl“
Eine musikalische Burleske.
Im Weiprogramm: Mido-Maus im wunderschönen Monat Mai.

Afrik - Lichtspiele
Seite ab 2 Uhr: I. Der Hund der Drei. Ein Kriminal-Film der Wa in 6 spannenden Akten mit der beliebten Jenny Jago in der Hauptrolle. — II. Vater, ich klage dich an! Die furchtbare Familien-Tragödie im Hause des Grafen Genet, Rom.

Einer sagt dem Andern!
SABA „S35“
der leistungsfähige 3 Röhren-Schirmgitter-Kraftaudion-Fernempfänger der Zukunft
RADIO-Handlung
BAUMGARTNER & ROTH
Kreuzstr. 18 KARLSRUHE Tel. 524

Feuer im Elektrizitätswerk Delfau.

U. Delfau, 3. Jan. Ein schwerer Kellerbrand entstand am Samstag vormittag gegen 10 Uhr im Elektrizitätswerk Delfau. Das ganze Werk war in Rauch gehüllt. Die Mannschaften der Feuerwehr drangen mit Gasmasken in den Keller, um den Brand zu bekämpfen. Es wurde dauernd Sauerstoff von außen zugepumpt. Die Bekämpfung des Brandes war außerordentlich schwierig. Das Feuer konnte nach angelegter zweifacher Tätigkeit der Feuerwehrgelöst werden. Hauptsächlich sind von dem Brande die unterkellerten Räume und die Dampfheizung in Mitleidenschaft gezogen worden. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Das vatikanische Geld.

Wie die neuen Münzen aussehen.

er. Rom, 3. Jan. (Eigener Bericht der „Badischen Presse“.) Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht loben das neue aus sieben Arten bestehende Münzgesetz der vatikanischen Stadt, das das Datum des 31. Dezember 1930 und die Unterschrift des Papstes trägt. Danach ist die künftige Münzeinheit des Vatikan die Gold-Lira, die 0,0719 Gramm Feingold enthält. Außer den Goldmünzen zu je 100 Lire, für deren Zirkulation keine Höchstgrenze vorgeschrieben ist und deren Umlaufmenge nach Bedarf vom Gouverneur der vatikanischen Stadt bestimmt wird, werden demnächst Silber-, Nickel-

und Kupfer-Münzen ausgegeben werden, und zwar für das Jahr 1931 im Gesamtbetrag von einer Million Lire. Davon entfallen 750 000 Lire auf die Silberstücke zu 5 und 10 Lire, 236 000 Lire auf die Nickelstücke zu 20 und 50 Centesime und zu ein und zwei Lire und 14 000 Lire auf die Kupferstücke zu 5 und 10 Centesime.

Die Goldmünzen werden auf der Vorderseite die Büste des Papstes mit Mantel und Hut und auf der Rückseite die Figur Christi mit dem Heiligenschein tragen, ihm zu Füßen eine Butte mit der Krone. Die silbernen 10-Lire-Stücke zeigen auf der Vorderseite ebenfalls die Büste des Papstes, auf der Rückseite die gekrönte Jungfrau mit dem Heiligenschein, auf dem Throne sitzend. Sie hält auf dem Knie das Jesuskind, das einen Delzweig trägt. Auf den Thronstufen liegt man die Inschrift: Regina pacis, die Friedenskönigin. Die silbernen 5-Lire-Stücke haben auf der Rückseite die Figur des hl. Petrus. Er sitzt in einer Barbe und hält mit der Linken das Steuer. Die Nickelmünzen tragen auf der Vorderseite sämtlich das Papstwappen mit den Schlüssel und der Tiara, auf der Rückseite verschiedene allegorische Darstellungen, so z. B. den guten Hirten mit dem Schaf über der Schulter, die unbesetzte Jungfrau mit dem Sternenkranz, die Figur des Erzengels Michael, der das Schwert in die Scheide steckt und die Büste des hl. Petrus. Auf sämtlichen Münzen befinden sich die Namen des Bildhauers Mitrucci, der sie entworfen hat, und des Graveurs A. Notti. Das vatikanische Geld soll noch im Laufe dieses Monats ausgegeben werden. Außer den ordentlichen Münzen werden gleichzeitig 10 000 Serien-Gedenkmünzen herauskommen, die zur Erinnerung an die Gründung des neuen Vatikanischen Staates die Jahreszahl 1929 tragen.



Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. — Mühlacker 833 kHz (360 m) — Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-KÖNIG Seibt-Empfänger bedeuten überlegene Qualität
Ausgezeichnet durch Trennschärfe und Güte des Tones.
Das bewährte Fachgeschäft von Ruf
„Seibt 3“ Dreiröhren-Schirmgitter-Empfänger, Mk. 211.50 } incl.
„Seibt 4a“ Vierrohren-Schirmgitter-Empfänger Mk. 309.— } Röhren
Kaiserstraße 112 | Telefon 2141
Seibt-Lautsprecher zu Mk. 36.— und 84.—

Montag, den 4. Januar 1931.

7.00 Hamburger Hofkonzert.	8.15-8.45 Aus Stuttgart: Morgenmusik.	10.00 Engel-Werte alter Meister.	11.00 Holm-Konzert.	12.00 Promenadekonzert.	13.00 Kleines Kapitel der Zeit.	13.15 Schallplattenkonzert.	14.15 Aus „Rabelais“: Pantagruel und Gargantua“, Vorlesung vom Uebersetzer: Dr. Dwiglsh.	15.00 Kinderhunde.	16.00 Nachmittagskonzert.	18.30 Sportbericht.	18.45 Sandharmonika-Konzert.	19.45 Erlebte Geschichten „Reisefamraden“.	20.15 Märche und Lieder.	21.00 Konzert.	22.15 Nachrichten dienst, Sportbericht, Wetterbericht.	22.35-24.00 Tanzmusik.
----------------------------	---------------------------------------	----------------------------------	---------------------	-------------------------	---------------------------------	-----------------------------	--	--------------------	---------------------------	---------------------	------------------------------	--	--------------------------	----------------	--	------------------------

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe
Markgrafenstr. 51, d. Rondellplatz — Fernsprecher 6743 —
Hochempfindliche Empfangsgeräte erster Firmen: **Telefunken * Siemens * Blaupunkt * Seibt u. a.**
gewährleisten größte Trennschärfe bei einfacher Bedienung. Lassen Sie sich die Geräte in meiner Dauerausstellung oder in Ihrer Wohnung unverbindlich vorführen.

Montag, den 5. Januar 1931.

6.15 und 6.45 Morgenmusik.	10.00 Schallplattenkonzert.	11.00 Nachrichten dienst.	12.15 „Aus deutschen Meistersopern“ (Schallplatten).	13.30 Wetterbericht, Nachrichten dienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstrahlen.	16.30 Schallplattenkonzert.	18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	18.20 Vortrag von Franz Carl Endres: Der Wahrheitsgehalt der Volkssagen.	18.50 Letzte-Vortrag: Wie kann die Mutter den Arzt am besten in der Behandlung	19.15 Gegen Diphtherie unterrichten. Einmaliger Sprachunterricht.	19.30 Stunde der Kammermusik.	21.15 Theateraufführung im „Roten Saal“.	21.45 Ein Carlos. Eine Parodie von Max Reinhardt aus „Schall und Rauch“.	22.30 Nachrichten dienst, Wetterbericht.	22.40 Tanzunterricht.	23.10-24.00 Tanzmusik.
----------------------------	-----------------------------	---------------------------	--	---	-----------------------------	--	--	--	---	-------------------------------	--	--	--	-----------------------	------------------------

Dienstag, den 6. Januar 1931.

10.15 Evangelische Morgenfeier.	12.00 Promenadekonzert.	13.00 „Zum Dreifönigstag“ (Schallpl.).	14.00 Dr. Weismann dirigiert Mozart und Strauß“.	15.00 Märchenfunde.	16.00 René Prévot liest a. eigenen Schriften.	16.30 Nachmittagskonzert.	18.00 Aus Karlsruhe: Kammermusik der Karlsruher Bläservereinigung.	18.50 Balalaika-Konzert.	19.30 Blasmusik.	20.30 „Na so was!“ (Grotesken-Abend).	21.30 Das Pensionat. Operette in einem Akt von Franz v. Suppe.	22.30 Nachrichten dienst, Wetterbericht.	22.50-24.00 Tanzmusik.
---------------------------------	-------------------------	--	--	---------------------	---	---------------------------	--	--------------------------	------------------	---------------------------------------	--	--	------------------------

Der beste und billigste
3 Röhrenempfänger = Telefunken 33 W. S.
mit Sperrkreis und Selektionswähler
zu den günstigsten Bedingungen zu haben im
Piano- und Rundfunkhaus SCHOCH Hauptgesch. Ruppurrerstr. 82
Filiale: Herderstraße 9.
Verlangen Sie kostenlose und unverbindliche Vorführung in Ihrem Heime.
Dazu ein Telefunken-Lautsprecher **Arcophon 4 Z** nur **Mk. 32.—**
oder Arcophon 3, oder Arcophon 5
mit unserem Qualitäts-Detektor für nur RM. 9.50. Hören Sie den Groß-Sender Mühlacker einwandfrei.

Mittwoch, den 7. Januar 1931.

6.15 und 6.45 Morgenmusik.	10.00 Schallplattenkonzert.	11.00 Nachrichten dienst.	12.00 Promenadekonzert.	13.00 „Das Leipziger Gewandhaus-Bläser-Quintett spielt“ (Schallpl.).	13.30 Wetterbericht, Nachrichten dienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstrahlen. Anschließend bis 14.45:	15.00 über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstrahlen.	16.30 Baitelinderhunde.	18.00 Nachmittagskonzert.	18.20 Vortrag von Dr. Eugen von Lichtfeld, Breslau: Vereinfachte Klassen-Vorlesungen und Fabriken in Zentral-	19.15 indische Dichtung.	18.50 Vortrag v. Reinhold Miller, Hechingen: Generalpostmeister von Stefan (s. f. 100. Geburtstag am 7. Januar).	19.20 Vortrag von Dr. Karl Menninger: Nervenheilkunde.	19.45 Unterhaltungskonzert.	21.00 Penthesilea. Ein Trauerspiel von Heinrich von Kleist.
----------------------------	-----------------------------	---------------------------	-------------------------	--	---	--	-------------------------	---------------------------	---	--------------------------	--	--	-----------------------------	---

Donnerstag, den 8. Januar 1931.

6.15 und 6.45 Morgenmusik.	10.00 Schallplattenkonzert.	11.00 Nachrichten dienst.	12.15 „Julius Fabal singt“ (Schallpl.).	13.30 Wetterbericht, Nachrichten dienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstrahlen. Anschließend bis 14.45:	15.00 Dr. Weismann dirigiert „Erblische Weifen“ (Schallpl.).	16.30 Stunde der Jugend.	18.00 Nachmittagskonzert.	18.20 Vortrag von Dr. Gerson von Lichtfeld, Breslau: Vereinfachte Klassen-Vorlesungen und Fabriken in Zentral-	18.50 Spielmannsballaden des Mittelalters.	18.50 Vortrag Dr. Fritz Hennmann: Revisionsmöglichkeiten des Jung-Pians.	19.20 Französischer Sprachunterricht.	19.45 Unterhaltungskonzert.	20.30 Eifällische Volkstheater.	21.15 Renaisance. Parod. Hofop. II. Abend. Deutschland im 16. Jahrhundert. Hörwerk von Paul Erdinger. Der Feuertag mit dem alten Weibe. Fastnachtsspiel von Hans Sachs.	22.45 Nachrichten dienst, Wetterbericht.
----------------------------	-----------------------------	---------------------------	---	---	--	--------------------------	---------------------------	--	--	--	---------------------------------------	-----------------------------	---------------------------------	---	--

RADIO-DIEMER
Das Fach-Geschäft ohne Laden-Spesen
Lenzstraße 5, b. der Hirschbrücke — Tel. 7831
Befert Ihnen geprüfte Radio-Geräte erster Firmen unter Garantie für fachmännische Montage und einwandfreies Arbeiten.
— Ratenabkommen Bad. Beamtenbank —

Freitag, den 9. Januar 1931.

6.15 und 6.45 Morgenmusik.	10.00 Schallplattenkonzert.	11.00 Nachrichten dienst.	12.15 „Jugendinstrumente“ (Schallpl.).	13.00 Dr. Weismann dirigiert Duettsstimmen.	13.30 Wetterbericht, Nachrichten dienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstrahlen.	16.30 Nachmittagskonzert.	18.00 Zeitangabe, Wetter- und Schnebericht, Landwirtschaftsnachrichten.	18.20 Vortrag von Dr. Goldschmidt, Heidelberg: Das Kulturgut der Hebelberger Landschaft.	18.50 Zweitausend Jahre Musik auf der	19.35 Schallplatte, Vortrag von Ludwig Koch, Berlin (mit Schallplattenbeispielen).	19.45 Fernvortrag: Ueber finale Kinderlebensmuna.	20.05 Schallplattenkonzert.	21.45 Nachrichten dienst, Wetterbericht, Sportbericht.	22.05 Tanzmusik.	22.35-23.45 Junge amerikanische Dichtung.
----------------------------	-----------------------------	---------------------------	--	---	---	---------------------------	---	--	---------------------------------------	--	---	-----------------------------	--	------------------	---

Samstag, den 10. Januar 1931.

6.15 und 6.45 Morgenmusik.	10.00 Schallplattenkonzert.	11.00 Nachrichten dienst.	12.15 „Bunte Schallplattenkonzert“.	13.30 Wetter- und Schnebericht, Nachrichten dienst, Bericht über die Beschaffenheit	15.00 der Schwarzwaldstrahlen.	16.00 Stunde der Jugend.	17.15 Tanze.	18.00 Zeitangabe, Wetterbericht Sportbericht.	18.20 Vortrag von Dr. Heinz Orlovius: Der deutsche Winterverkehr.	18.50 Stunde der Arbeit.	19.20 Eifälliger Sprachunterricht.	19.45 Deutsche Romantik. „Gunderode und Bettina“, Briefe und Biographisches.	20.15 Stimmen aus dem Himmel der Kammer. Schallplatten-Vanderei v. Gust. Sobietter.	21.00 „Waldenduna“. Ein Dunter Abend.	22.30 Nachrichten dienst, Wetterbericht.	22.45-24.00 Tanzmusik.
----------------------------	-----------------------------	---------------------------	-------------------------------------	---	--------------------------------	--------------------------	--------------	---	---	--------------------------	------------------------------------	--	---	---------------------------------------	--	------------------------

Unsere Radio-Abteilung **RADIO- und MUSIK-HAUS SCHLAILE**
gibt Ihnen einen Ueberblick über **moderne Rundfunkgeräte** aller Preisklassen.
Detektorgeräte für den Großsender Mühlacker von M. 9.50 ab
Zweiröhren-Bezirksempfänger, komplett von . . . M. 89.50 ab
Dreiröhren-Fernempfänger, komplett von . . . M. 149.— ab
Hauptverkaufsstelle für Teleg-Geräte.
Bequeme Teilzahlung gestattet. Unverbindl. Vorführung in der Wohnung bereitwilligst. Fachmännische Antennenmontage.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. Januar 1931.

Neues Steuerjahr für Arbeitnehmer.

Steuerermäßigungsanträge sind jetzt zu stellen! Für die Gehalts- und Lohnempfänger beginnt mit dem 1. Januar insofern das neue Steuerjahr, als sie verpflichtet sind, noch vor der ersten Lohn- oder Gehaltszahlung ihrem Arbeitgeber ihre Steuerkarte für 1931 einzureichen...

Der Gewerkschaftliche Pressedienst weist aber die Arbeitnehmer ganz besonders noch darauf hin, daß unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit besteht, den steuerfreien Betrag zu erhöhen. Der steuerfreie Betrag von monatlich 100 RM. setzt sich zusammen aus 60 RM. (oder wöchentlich 14,40 RM.) Existenzminimum und 40 RM. (oder wöchentlich 9,60 RM.) Pauschalbetrag für Werbungskosten und Sonderleistungen...

Als Werbungskosten gelten Ausgaben für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, für Berufsreise, Werkzeuge oder Arbeitsmaterial, gegebenenfalls auch vom Arbeitgeber nicht erhaltene Ausgaben für Repräsentation, Kundenbewirtung, doppelte Hausführung usw. Als Sonderleistungen bezeichnet werden Beiträge für die Sozialversicherungen, für Lebens- und andere freiwillige Versicherungen, für den Berufsverband, auch Ausgaben für Krankenversicherung, Fortbildung im Beruf usw.

Beuch der Karlsruher Bäder.

im Kalenderjahr 1930.

Table with columns for location (Biederbühl, Friedhofsbühl, Beierheimer Volksbad, Schwimm- und Sonnenbad Rheinshafen, Rheinstrandbad Rappnswirt), year (1929, 1930), and visitor counts.

Dabei ist zu bemerken, daß das Rheinstrandbad Rappnswirt am 20. Juli 1929 und das Beierheimer Bad am 20. Dezember 1929 in Betrieb genommen wurde.

Mozarts 175. Geburtstag. Am 27. Januar 1931 feiert sich zum 175. Male, daß Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg geboren wurde. Aus Anlaß dieses Tages richtet der Minister des Kultus und Unterrichts an die Leiter und Lehrer aller ihm unterstellten Schulen das Erläutern, im Unterricht dieses großen Tonkünstlers zu gestalten und auf seine Bedeutung für die deutsche Tonkunst hinzuweisen...

Kornblumtag 1931. In der letzten Präsidialsitzung des Bad. Kornblumtag berichtet, der laut ministeriellen Erlasses in Gemeinschaft mit dem Volksbund Deutscher Kriegergräber für die Landesverbände Baden, abgehalten werden soll. Am Sonntag ist der 1. März in Aussicht genommen.

Reichsgründungsfeier des „Stahlhelm“. Bund der Frontsoldaten. Die Ortsgruppe Karlsruhe des „Stahlhelm“, Bund der Frontsoldaten, begeht die 60. Wiederkehr des Reichsgründungstages 1871 feierlich, bei der der Richtigkeits-Kampfflieger, Dipl.-Ing. Dr. Richard Wenzl, Freiburg, sprechen wird.

Polthorn ade! Die endgültige Erledigung des Polthorns als Sinnbild der Deutschen Reichspost ist nun mit einem Erlaß des Reichspostministeriums vollzogen, wonach künftig das Polthorn nicht deren Kennzeichnung von Postgebäuden, Postfahrzeugen und anderen Postdienstleistungen verwendet werden soll; an seine Stelle tritt die Postkutsche.

Widliches Landestheater. „Die Walküre“ von Wagner weist eine Umänderung auf: anstelle der erkrankten Gise Grunwald-Sperrert wird die bekannte Sopranistin, ebenfalls von Frankfurt, ebenfalls von Frankfurt.

Silse in der Not!

Der Hilferuf der 18000. — Die segensreiche Tätigkeit der Notgemeinschaft.

Am 10. November 1930 trat die Karlsruher Notgemeinschaft mit ihrem großen Aufruf „Riesengroß ist die Not“ an die Karlsruher Bevölkerung mit der Bitte heran, zur Hilfe für alle hiesigen Notleidenden die Geldbeutel und die Herzen zu öffnen. Dieser Hilferuf ist nicht ungehört verhallt. In knapp 7 Wochen sind rund 50 000 RM. in Geld- und Warenspenden, eingerechnet auch all der Spenden, die laufend für die nächsten Monate gesammelt wurden, in die Kasse der Notgemeinschaft geflossen...

Aber noch ein Gutes hat die Karlsruher Notgemeinschaft gebracht: erst sie hat der großen Masse die Notzeit, in der wir leben, zum vollen Verständnis werden lassen. Das ist der ideale Wert des Karlsruher Hilferufs. Der große Wille zur Hilfsbereitschaft ist geweckt worden und dieser Wille äußert sich nicht allein in den Spenden zur Notgemeinschaftssammlung selbst, sondern auch in all den kleinen Liebeswerken, die täglich nach den Berichten der Karlsruher Wohlfahrtsorganisationen häufiger zu beobachten sind.

Gar mancher hat zwar den Hilferuf der 18 000 durch die Notgemeinschaft noch nicht vernommen, gar mancher hat sicherlich seine Gabe noch für die ersten Wochen des neuen Jahres zurückgestellt. An sie alle ergeht der Ruf, nunmehr in die Reihe zu springen und auch ihrerseits nach besten Kräften zum Hilfswerk beizutragen. In den bisher veröffentlichten sechs Spendenlisten fehlt noch mancher Name, der sicher in der Not- und Volksgemeinschaft nicht fehlen will.

Aber auch an alle diejenigen, die schon gegeben haben, ergeht die herzliche Bitte, nachzuprüfen, ob sie wirklich all das getan haben, was in ihren Kräften steht.

Was die Karlsruher Notgemeinschaft bisher für unsere notleidenden Mitbürger geleistet hat, zeigen folgende Zahlen: insgesamt wurden bis 1. Januar 1931 als bedürftig anerkannt 2812 Familien mit rund 9500 Köpfen. Im einzelnen sind es 145 Familien der Gruppe A (8 Köpfe), 240 Familien der Gruppe B (6-7 Köpfe), 727 Familien der Gruppe C (4-5 Köpfe), 619 Familien der Gruppe D (3 Köpfe), 604 Familien der Gruppe E (2 Köpfe) und 477 Einzelpersonen.

Ausgegeben wurden insgesamt 3250 Zentner Kartoffeln, 6500 Zentner Union-Britetts, 3250 Lebensmittelgutscheine, 3700 Mittageessen, 300 Frühstücke, 125 Brotgutscheine, 100 Pfund Butter, 200 Pfund Mehl, für rund 2200 RM. Bekleidungsstücke. Es erhielten die Familien der Gruppe A 5 Zentner Britetts, 2,5 Zentner Kartoffeln und 1 Lebensmittelgutschein, Gruppe B 4 Zentner Britetts, 2 Zentner Kartoffeln und 1 Lebensmittelgutschein, Gruppe C 3 Zentner Britetts, 1,5 Zentner Kartoffeln und 1 Lebensmittelgutschein, Gruppe D 2 Zentner Britetts, 1 Zentner Kartoffeln und 1 Lebensmittelgutschein, Gruppe E 1 Zentner Britetts und 1 Zentner Kartoffeln, 1 Lebensmittelgutschein, Gruppe F (soweit eigener Haushalt) 1 Zentner Britetts, 1/2 Zentner Kartoffeln und 1 Lebensmittelgutschein. 3000 Liter Milch wurden für die bedürftigen Tuberkulosekranken bereitgestellt.

2812 Familien konnten bisher in den Kreis eintreten, der von opferwilligen Karlsruhern gebildet wurde. Das ist der Erfolg der Karlsruher Notgemeinschaft im Jahre 1930.

Unterweisung der Schulkinder über die Verkehrsregeln.

Mit Zunahme der neuzeitlichen Verkehrsmittel häufen sich die Verkehrsunfälle in Stadt und Land in auffälliger Weise. Sehr oft kommen Kinder und Jugendliche dabei zu Schaden. Wohl ist es in erster Linie Aufgabe der Eltern, ihre Kinder zu richtigem Verhalten auf der Straße und bei Benutzung moderner Verkehrsmittel anzuführen. Jedoch kann sich auch die Schule nicht der Pflicht entziehen, die Schüler über die Gefahren des Verkehrs und die Vermeidung von Unglücksfällen zu unterweisen. Der Unterrichtsminister spricht daher in einem Rundschreiben die Bitte aus, bei gegebener Gelegenheit sowohl im Unterricht, wie auch bei Wanderungen bei den Schülern in entsprechender Weise aufklärend tätig zu sein und sie in verständnisvollem Zusammenwirken mit den Eltern zur Besonnenheit im Straßen- und Reiseverkehr zu erzielen.

Steuerkalender für Januar 1931.

- 5. Januar: 1. Grund- und Gewerbesteuer der Gemeinden und Kreise, soweit nach den Forderungszetteln Beiträge fällig sind. 2. Gebäudesondersteuer für Dezember 1930. 3. Lohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1930. — Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes. — Ledigensteuer. 10. Januar: 1. Einkommen- und Körperschaftsteuer, Vorauszahlung (ausgenommen Landwirtschaft) für das 4. Vierteljahr 1930 nebst 10 v. H. Zuschlag zur Landeskirchensteuer von der Einkommensteuervorauszahlung. 2. Zuschlag zur Einkommensteuer für Pflichtige mit über 8000 Mark Einkommen im Jahre 1929 (zweite Hälfte). 8. Ledigensteuer für veranlagte Einkommensteuerpflichtige. 4. Reichshilfe der Aufsichtsratsmitglieder. 5. Umsatzsteuervoranmeldung und Vorauszahlung für das 4. Vierteljahr 1930 (Schonfrist bis 15. Januar). 6. Börsenumsatzsteuer. 7. Erste Hälfte der Bürgersteuer, soweit sie von Gemeinden für 1930 eingeführt worden ist. 15. Januar: 1. Vorauszahlung auf die staatliche Grund- und Gewerbesteuer für das 4. Vierteljahr 1930 nebst 10 v. H. Zuschlag zur Landeskirchensteuer. 2. Grund- und Gewerbesteuer der Gemeinden und Kreise, soweit die Zahlungstermine mit der staatlichen Steuer übereinstimmen. 20. Januar: Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Januar 1931. — Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes. — Ledigensteuer. 31. Januar: Versicherungssteuer.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die Besteuerung der freien Berufe.

Als Vertreter einer Fabrik für Sifonartikel verdiente ich im Jahre 1929 brutto 3800 RM., die Reisespensen betragen minimal gerechnet 1800 RM. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder, wohne in Miete und zahle hierfür jährlich 500 RM. Meinen Verdienst meldete ich dem Finanzamt, wohl etwa verpönet, an. Im Mai ds. Js. erhielt ich den Veranlagungsbescheid, wonach ich 196 RM. Einkommensteuer zuzüglich 10 Prozent Zuschlag für verpöneten Einreichung und 19,60 RM. Landeskirchensteuer zu zahlen habe. Diesem Bescheid widersprach ich natürlich. Das Finanzamt verlangte jedoch trotzdem Zahlung des vorläufig festgesetzten Betrages zuzüglich den entsprechenden Vorauszahlungen für das Jahr 1930. Ich bat um Stundung für die ganze Summe bis zur Erledigung meines Einspruchs. Mir wurde jedoch nur ein kleiner Betrag gestundet und nach ein paar Tagen erschien der Beamte zwecks Pfändung meiner Möbel. Ich bat jedoch um Aufschub und reichte nochmals ein Stundungsgesuch ein. Ob dies bewilligt wird, ist fraglich. Durch schlechten Geschäftsgang verdiente ich im Jahr 1930 circa 2300 RM. brutto. Ich frage nun: Wie soll ich es machen, um meiner Familie Brot zu geben und noch dazu die ungerechte Steuer zu zahlen?

Der Preisabbau bei den Behörden.

Aus Bruchsal wird uns geschrieben: Dieser Tag brachte ich ein Vermundszeugnis. Früher ging ich auf das Standesamt Bruchsal, da ich in Bruchsal geboren bin, wo das Zeugnis bzw. die Bescheinigung dazu für M. — 50 ausgestellt wurde. Von dort ging es an das Bezirksamt weiter und nach einigen Tagen wurde mir das Papier durch die Polizei überbracht und zwar kostenfrei.

Heute muß ich auf das Polizeiamt, muß dort zuerst ein Schriftstück (Antrag zur Ausstellung eines Vermundszeugnisses) ausstellen, auf das ein Beamter einen Vermerk macht, dann muß ich auf das Polizeiamt, wo wieder ein Beamter einen Vermerk macht, dann zurück auf das Polizeiamt, wo ich statt M. — 50 volle drei Mark 75 Gebühre bezahlen muß. Nach einem weiteren Vermerk muß ich endlich auf Zimmer 13 des Bezirksamts (Pakbüro), wo ein weiterer Vermerk unter das Schriftstück gesetzt wird. Jetzt endlich ist die Sache erledigt.

Statt M. — 50 muß ich M. 3.— bezahlen und habe dazu noch über eine Stunde Lauferei. Ist das Vereinfachung?

Die Spartätigkeit im Jahre 1930.

Obwohl für die Monate November und Dezember noch keine bzw. nur Teilergebnisse über die Sparanlagenentwicklung bei den öffentlichen Sparkassen vorliegen, läßt sich doch schon ein zusammenfassendes Bild über die Spartätigkeit im Jahre 1930 geben. Schätzungsweise wird der Sparbestand am Jahresende rund 10,4 Milliarden betragen gegenüber rund 9 Milliarden am Jahresanfang. Für die Beurteilung im einzelnen seien die Ziffern über die Ein- und Auszahlungen in den einzelnen Monaten, verglichen mit denen des Vorjahres, hier wiedergegeben:

Table with columns: Einzahlungen in Mill. RM., Rückzahlungen in Mill. RM., Einzahlungsüberschuf in Mill. RM. for months from January to December 1929 and 1930.

Die Verringerung der Gesamtzunahme von ca. 2 Milliarden auf ca. 1,4 Milliarden gegenüber 1929 ist, wie aus den Ziffern hervorgeht, nicht auf einen Rückgang der Spartätigkeit an sich zurückzuführen, sondern auf erhöhte Auszahlungen, die teils aus dem zunehmenden Alter der Sparbücher, vor allem aus der Verschärfung der Wirtschaftskrise zurückzuführen sind. Erstmals im August 1930 blieben die Einzahlungen unter der Höhe des Vorjahres, ebenso noch im September, im Oktober übertrafen sie diese bereits wieder. In der Vorkriegszeit betrug die durchschnittliche Jahreszunahme ca. 800 Mill. Mark, so daß die Entwicklung im Jahre 1930 als durchaus günstig, wenn auch die Annäherung an Normalverhältnisse härter hervortrat, als in den ersten Wieder- aufbaujahren, angesehen werden kann.

Voranzeigen der Veranstalter.

Kultur und Technik. Ueber die interessante Frage der Umwandlung der Kultur durch die Technik spricht am Mittwoch, den 7. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im geologischen Observatorium der Techn. Hochschule (Einladung Hauptportal) Prof. Fritz Gieseler von der Techn. Hochschule, Stuttgart. Prof. Gieseler ist bekannt als Sinnesphysiologe und Kulturphilosoph. Von seinen Büchern seien „Philosophie der Arbeit“ und „Psychologie der Arbeit“ hervorgehoben. Bei der großen Krise, die die Technik in das gesamte Kulturleben hineingetragen hat, wird das Thema Anknüpfung geben können darauf, nicht nur dem Fachmann, sondern auch dem gebildeten Laien Aufschlüsse zu geben. Vorverkauf bei A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Markt 10.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband (D. S. V.) hat in der Reihe seiner Vortragveranstaltungen am nächsten Dienstag, den 6. Januar, abends 8.30 Uhr, im Ortsgruppenheim, Markt 4, einen Vortrag von Gauvorsitzender Meinh. W. d. L., über „Staudesnot — Volle Arbeit“.

Waisenbader-Trio. Wir verweisen nochmals auf den am Dienstag, 6. Januar 1931, im „Künstlerhaus“ stattfindenden Kammermusikabend. Das Trio op. 61 von Graener ist für Karlsruhe eine Neuheit und ein Werk, das zu den bedeutendsten, modernen Kammermusik-Schöpfungen zählt. Das überirdisch schöne Vergehen aus dem Mozartischen Trio ist umgeben von zwei frischen, originalen Schöpfungen. Den Abschluß bildet Liszts „Sonate“ op. 50. Da der Vorverkauf sehr rasch eingeleitet hat, ist es zu empfehlen, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. Der Kartenverkauf liegt in den Händen der Musikalienhandlung und Konserndirektion Fritz Müller, Kaiser-, Ecke Waldstraße.

Großentheater. Die zur Zeit im Großentheater gehörende erste Kriminal-Aufführung „Der schwarze Diamant“ hatte, wie schon gemeldet, bei ihrer Premiere am Neujahrstag vor ausverkauftem Hause einen großen Erfolg zu verzeichnen. Dir. Max Goldbra, der Schöpfer dieser Neuheit, selbst am Dirigentenpult stehend, hat ein Werk geschaffen, wie solches höchst selten anzutreffen ist. Die Hand nach dem geliebten schwarzen Diamanten lassen das Publikum seinen Augenblick zur Ruhe kommen. Dazu eine atemberaubende, prächtige Kostüme, Tänzerinnen und Tänzer von großem Format, Akrobaten usw. Am Sonntag, den 4. Januar finden wiederum 2 Vorstellungen statt und zwar nachmittags 1/2 Uhr und abends 8 Uhr. Auf die Nachmittagsvorstellung werden besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht. Seit demittwoch 4 Uhr ist Kommissar-Kommission-Vorstellung. Unter anderem treten die Original 3 Geschwister-Nöcker aus, welche ein Monat lang die große Attraktion des Alsterpavillon Hamburg waren.

Die Galerie Moos, Kaffertstraße 187, eröffnet das neue Ausstellungsjahr mit einer Sonderausstellung Gemälde „Aus dem deutschen Süden“ von Erich M. Erbe, dem bekannten Künstler, von welchem u. a. eine Reihe Gemälde die deutschen Heimatsdörfer, Hamburg und Bremer schmücken. Ferner sind neu angesetzt: Gemälde von Prof. Ludwig Dill und aus den Gemälden von Karl Duffaut und Prof. Wilhelm Pöls. Die Ausstellung ist für jedermann täglich von 9-1 und 2-6 Uhr (Sonntags von 11-1 Uhr) geöffnet. Eintritt 30 Hte. Die Jahreskarte für 1931 kostet nur 5 Mark, wofür den Abonnenten eine samierte, Original-Moderne eines Karlsruher Künstlers im gleichen Wert gegeben wird.

Unsere Fernsprech-Nummern sind jetzt 7715 und 7716 Burchard

Börse im neuen Jahr.

Die Bestrebungen im alten Jahr mit möglichst geringem Aufwand günstige Bilanzurteile zu erzielen, waren nicht allzu erfolgreich. Immerhin war es gelungen, das Kursniveau an den Tagen vor dem Jahresabschluss zu halten, und selbst am Bilanzstichtag noch vielfach die Kurse heranzujagen. Es zeugt von der positionstheoretischen Verfassung der Börse, wenn beispielsweise die Verhältnisse zum Jahresabschluss bei einem Umsatz von etwa 50 000 RM mit 180 Prozent notiert wurden, während die Terminnotierungen nicht über 174 Prozent hinausgingen. Hier zeigt sich der starke Südwind, der an vielen Märkten infolge der beträchtlichen Baiffengagements entstanden ist. Die Baiffiers nehmen selbst die wesentlich höhere Marge in Kauf, da sie trotzdem noch glauben, im Laufe des Monats einen Gewinn zu erzielen. Es ist den Banken naturgemäß nicht zu verübeln, wenn sie den Fixern ihr Handwerk erschwerten, indem sie sich bei der Stilleberücksichtigung allergrößter Beschränkungen auflegten. Gleichzeitig sprach hier natürlich der Gedanke an einen möglichst hohen Bilanzkurs zum Jahresende mit. Daß diese verschleierte Intervention naturgemäß in ihrer Wirkung nur von kurzer Dauer sein konnte, bewiesen bereits die letzten Börsennotierungen im alten Jahr, in denen per Ultimo Januar gehandelt wurde. Die Baiffierpartei schritt zu neuen Bilanzangaben, wobei besonders die Werte, in denen man allgemein größere Baiffengagements vermutet, angeboten waren. Es war immerhin bemerkenswert, daß hierbei die Aktien der Aktiennote Salzbefreiung als letztes deutsches Wertpapier die Grenze von 200 Prozent unterschritten. In diesem Zusammenhang ist auf die Tatsache hinzuweisen, daß im Aktienmarkt 72 1/2 Prozent aller an der Berliner Börse notierten Aktien unter den Parikurs gestunken sind, während es im November nur 68,2 Prozent waren. Die augenblickliche Börsenlage wird noch dadurch durch Illustriert, daß unter 50 Prozent sogar 36,3 Prozent aller Aktien notierten. Wenn sich unter diesen Werten auch vielfach durchaus sanierungsreife Gesellschaften befinden, so zeigt der Fall der Aktiennote doch, wie der tatsächliche Wert eines Unternehmens in seinem Verhältnis zu der Bewertung der Aktien an der Börse steht. Der Gesamtwert des Aktienkapitals der Aktiennote ist bereits durch die greifbaren Mittel des Unternehmens bis auf wenige Millionen gesunken, so daß die großen Werte, die in den Anlagen und Beteiligungen der Gesellschaft stehen, ohne jeden Anhalt bleiben. In diesen Fällen wird die Lage ähnlich sein und die Wertlosigkeit eines jeden Unternehmens muß die Pflicht haben, die Wertlosigkeit hierüber anzukündigen. Ueberhaupt muß gerade von der Börse eine verstärkte Publizität der Aktiennote gefordert werden. Denn durch vierteljährliche Veröffentlichungen wird man zu einem gewissen Einblick in die Konjunkturbewegung im laufenden Jahr erhalten.

Die Gesamtverluste der Börse wird durch die augenblickliche Entwicklung der Dinge wesentlich gehemmt. Das Jahr 1931 wird, wie man allgemein erwartet, außerordentlich wichtige Entscheidungen bringen, über die wohl kaum jemand sichere Voraussagen machen kann. Niemand wird wissen, wann die Reparationsfrage erneut angeschnitten werden wird und auch die innenpolitische Entwicklung Deutschlands bleibt unklar. Während die Börse durch den Ausbruch einer Streikbewegung in England eine gewisse Anregung zu empfangen glaubte, wurde sie durch die überaus rasche Zuspitzung der Lage im Ruhrgebiet erneut verstimmt. Immerhin war es bemerkenswert, daß die Schluss- und Anfangskurse der ersten Börse im neuen Jahr konvergent waren.

Bankhaus STRAUSS & CO. KARLSRUHE I. B. Stadverkehr: Nr. 4430 bis 4435. Fernverkehr: Nr. 4901 bis 4903. Devisenabteilung: Nr. 4439.

Vom deutschen Tabakmarkt.

Vier Lastenerhöhungen in zwei Jahren. / Die Ausführungsbestimmungen zur neuen Tabaksteuer-Notverordnung. / Keine Nachversteuerung fertiger, keine Nachverzoellung unversteuerter Zigarren. / Nachzahlung erst ab April. / Zunehmendes Uebergewicht der großen Fabriken. / Bedrückende Tabakpreise.

Aus Mannheim, 1. Januar, wird uns geschrieben: Die deutschen Tabakpflanzler wie das gesamte deutsche Tabakgewerbe haben ein Jahr voller Aufregungen hinter sich: Unter Hinzurechnung der Erhöhung vom 1. Januar 1929 und der vom 1. Januar 1931 wurden die Lasten des Tabakgewerbes nicht weniger als viermal vergrößert. Der im Referentenentwurf des Reichsfinanzministeriums vorgesehene Satz von 400 RM. Zoll wurde zwar auf 180 RM. ermäßigt und die Materialsteuer nach dem Gesetz vom 23. Dezember 1929 mit 500 RM. nach der Notverordnung auf 430 RM. festgesetzt; trotzdem beträgt die Belastung aus Zoll- und Materialsteuer zusammen jetzt 610 RM. gegen vorher 580 RM. je Doppelzentner und wird in dieser Höhe vom Tabakgewerbe als untragbar bezeichnet. Nach den letzten ergangenen Ausführungsbestimmungen zur neuen Tabaksteuer-Notverordnung findet übrigens für fertige Zigarren keine Nachversteuerung statt, auch keine Nachverzoellung von Rippen, Abfällen und unversteuerten Zigarren. Der Nachzoll für unbeschädigten Tabak beträgt 100 RM., für bearbeitete Tabakblätter, entrippt oder geschnitten, 80 RM. je Doppelzentner vom tatsächlich vorhandenen Gewicht ohne Aufschlag für die entfallenden Rippen. Die Bezahlung des Nachzolls hat ab 25. April 1931 in drei Monatsraten zu erfolgen, Sicherheit ist hierfür nicht zu stellen. Der Zollaufschlag beträgt für die Zukunft — vorläufig aber begrenzt bis Ende 1933 — sechs Monate gegen Sicherstellungsleistung ohne Verzinsung. Die Tabakindustrie rechnet allein mit einem erheblichen Verbrauchsrückgang. 1929/30 ist der Konsum an Zigarren, Zigaretten und Kautabak noch gestiegen, der Verbrauch an Rauch- und Schnupftabak zurückgegangen. Die Gesamtverarbeitung aller Tabakprodukte ging um 1,2 Prozent auf 288 310 974 Pfund zurück; die Zahl der Tabakwarenfabriken sank von 13 108 am 31. März 1928 auf 11 981 bzw. 11 312 jeweils am 31. März 1929 und 1930. Am 31. März 1929 fanden 1 476, am gleichen Tag 1930 1 355 Fabriken still. Die Bedeutung der kleinen und mittleren Fabriken ist zurückgegangen, die der großen gewachsen, denn von dem zur Verarbeitung kommenden Rohtabak wurden 35 Prozent in den 18 größten Fabriken allein verarbeitet. Die für die 1930 erzielte Ernte erzielten Preise waren recht befriedigend und die Verkäufe gingen stot vorwärts, weil infolge der Zollerhöhung die Nachfrage nach Inlandtabak manchmal größer war als das Angebot. In der letzten Dezemberwoche wurden in Siedheim 1930 er Tabake zu 65 RM. und die letzten 1929 er Tabake zu 75 RM. je Zentner vom Handel übernommen. — In der Ufermark ist der Einkauf der 1930 er Tabake ebenfalls beendet. Die Preise bewegten sich zwischen 57 bis 70 RM. je Zentner und man sagt, daß die diesjährige Ernte qualitativ die beste seit zehn Jahren sei, soweit ihre Verwendbarkeit als Zigarrenmaterial in Frage kommt. Innerhalb der Vereine des Tabakbaubezirks Gatz (Oder) sind die Tabake restlos zu den gemeldeten Preisen verkauft worden. Die Einwiegung, die bisher das Hauptinteresse der Pflanzler in Anspruch nahm, dürfte bald beendet sein; vielfach sind die Tabake schon sortiert zur ersten Fermentation zusammengekehrt. In neuen Sandblättern zur Zigarrenfabrikation sollen schon namhafte Abchlüsse erfolgt sein. Das Geschäft in alten Tabaken ist sehr ruhig geworden, da sich kaum noch namhafte Bestände bei den Pflanzern befinden.

Schultheiß-Patzenhofer. Berlin, 3. Jan. (Eigenbericht.) Die G.W. der Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A.G. in Berlin genehmigte den Abschluß für 1929/30 mit wieder 15 Prozent Dividende. Die Verwaltung teilt mit, daß auf dem Wertpapierkonto tatsächlich eine vorläufige Rückstellung von 3 Mill. RM. vorgenommen worden sei, da man nicht wisse, wie sich der Kurs der Brauereifaktien entwickeln werde. Außerdem seien auch noch andere Beteiligungen vorhanden.

Süddeutscher Eisenmarkt.

In den wenigen Arbeitstagen, die in den vergangenen zwei Wochen infolge der Festtage noch blieben, hat das Geschäft am Süddeutschen Eisenmarkt ein durchaus lustiges Bild. An sich ist von jeher die Zeit zwischen den Festen ruhig. Eine Belebung ist allem Anschein nach fürs erste auch nicht zu erwarten. Als Grundbedingung zur Geschäftsbelebung sieht man die schon längere Zeit erwartete Preisermäßigung durch den Stahlwerksverband, die aller Voraussicht nach bei der nächsten Sitzung des Verbandes, die am 8. Januar stattfinden soll, entschieden wird. Ueber das Ausmaß der Ermäßigung sind die Meinungen in Fachkreisen sehr geteilt. Man dürfte jedoch etwa mit 8-10 RM. pro Tonne schon rechnen. Die Auswirkungen dieser Ermäßigung werden sich wahrscheinlich nur in den engsten Grenzen halten, denn der wirkliche Bedarf der Händler und Verbraucher ist an sich sehr gering und würde sich auch durch die Herabsetzung der Preise fürs erste nicht erhöhen lassen. Lediglich eine Belebung des Marktes in kleinerem Umfang dürfte dadurch eintreten, daß man eben einzelne Objekte, die bisher angesichts der bevorstehenden Preisermäßigung zurückgehalten wurden, dann zur Vergebung geben wird. Die Ausichten für den Eisenmarkt im deutschen Inland sind nicht besonders günstig. In Süddeutschland werden die Verläufe, zu einer Neugliederung des Eisengroßhandels zu kommen fortgesetzt. Trotz lebhafter Bemühungen der beteiligten Handelstreife kam es in den bisherigen langwierigen Verhandlungen zu keiner Einigung. Eine solche ist jedoch durchaus zu wünscheln, da die Verhältnisse im süddeutschen Eisenhandel sehr unerfreulich sind und insbesondere der Konkurrenzkampf nachgerade unerfreuliche Formen angenommen hat.

Personalien. Direktor Albert Melchior vom Kohlenkontor Wenzelmeier & Co. in Mannheim ist an den Folgen einer Operation gestorben. Er stand seit 24 Jahren an leitender Stelle in der Firma. Neue G. m. b. H. in Gladbach. In das Handelsregister Gladbach ist die Badische Eisen- und Stahlwerke Gladbach G. m. b. H. eingetragen worden. Das Unternehmen nimmt die Verarbeitung von feinsten Eisenerzen aller Art sowie verwandter Erzenstoffe aus industriellen Erzen oder Naturerzen vor. Stammkapital 20 000 RM. Wollwarenfabrikanten kaufen Reichsbahnvorwärtssachen. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die Wollwaren- und Textilindustrie einen erheblichen Erfolg erzielt, indem sie einen großen Teil der Reichsbahnvorwärtssachen von 14 Mill. RM. käuflich erworben. Der Kaufpreis ist im Februar 1931 zu bezahlen. London, 1. Jan. (Eigentel.) Der Aufsichtsrat der Imperial Chemical Industries hat gestern nachmittags an Stelle des jüngst verstorbenen Leiters des Unternehmens, Lord Melchior, Sir Harris Mc. G. v. v. zum Generaldirektor und Lord H. v. v. zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt. Der Marquis von Reading, der heute einer der führenden Politiker im Oberhaus ist, wirkte ebenfalls längere Zeit als Vorstand in Indien.

Bankhaus Veit L. Homburger Karlsruhe • Karlstraße 11

Zu vermieten Großer Laden mit 2 Zimmern, Wasser, Gas, elektr. Licht, etc. Kleiner Laden mit 2 Zimmern, Wasser, Gas, elektr. Licht, etc. Geschäftsräume, Büro- oder Werkstätte, etc.

Einfamilienhaus in Göttingen, sonn. Gart. in Waldnähe, 7 Z. m. rebol. Zubehör, 1100 qm Nutzgarten, an 1. März zu vermieten. Geschäftsräume, 6 Zimmer-Wohnung, etc.

7 Z.-Wohnung mit allem Zubehör, an 1. April zu vermieten. 4 Zimmer-Wohnung, 4-5 Zimmer-Wohnung, etc.

3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, im Bayle Dreifamilienh. an 1. April zu vermieten. 3 Zimmer-Wohnung, 3 Zimmer-Wohnung, etc.

Bei allein. Dame großes freundliches Zimmer. 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, im Bayle Dreifamilienh. an 1. April zu vermieten. 3 Zimmer-Wohnung, 3 Zimmer-Wohnung, etc.

Zu vermieten 3- und 4-Zimmer-Wohnungen mit eingerichteten Bad und Warmwasserheizung, großem Gartennutzen, etc.

Herrsch.-Wohnung hochparterre, 8 Zimmer, Manfard, Bad, Speisekammer, Küche, 2 Keller, 2 Aborte, etc.

Wir haben zu vermieten: 4 Zimmer-Wohnung, 3 Zimmer-Wohnung, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen, etc.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Loggia, Balkon, etc. 3 Zimmer-Wohnung, 3 Zimmer-Wohnung, etc.

Zimmer Gut möbl. Zimmer, auch mit 2 Betten, auch vorübergehend zu vermieten. Zimmer, Zimmer, etc.

Alle Kleidung wird wie neu für 75%. Siebenten einfach mit Necessin Pulver durch. Keintig u. entglänzt ganz wunderbar. In Drogenen nur 75%

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Sonntag, den 4. Januar 1931.

47. Jahrgang.

Nr. 5.

Die bäuerlichen Organisationen im Jahre 1930.

Der Badische Bauernverein in Vergangenheit und Gegenwart.

In dem Vereinsblatt des Badischen Bauernvereins wird Präsident Schill einen Rückblick auf das Jahr 1930. Im Hinblick auf die im verflochtenen Jahre erfolgte Neugestaltung des badischen landwirtschaftlichen Organisationswesens heißt es in dem Artikel: „Das Jahr 1930 brachte in der Zusammenarbeit der bäuerlichen Organisationen weitere Fortschritte, im Reich wie in Baden. Im Reich selber hat die Verschmelzung der großen Genossenschaftsverbände eine wirtschaftliche Einheitsfront geschaffen, die für die Zukunft der deutschen Landwirtschaft bedeutungsvoll sein wird. In Baden hat im Verlauf der großen Vereinheitlichung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens vom Vorjahr das Jahr 1930 die ersten Auswirkungen dieser Zusammenarbeit gebracht. Gegenläufiges Vertrauen und fester Wille zur Tat haben das begonnene Werk weiter ausgebaut und es zu einem brauchbaren Instrument der Selbsthilfe gemacht. Wir wollen alles daran setzen, um auch das Jahr 1931 dem großen Gedanken bäuerlicher Gemeinschaftsarbeit dienlich zu machen.“

Was brachte das Jahr 1930 dem Badischen Bauernverein? Es brachte den Aufstieg! Im Jahre 1929 haben schwere Witterungsverhältnisse dem Badischen Bauernverein überhäuft und unheilvolle Tage waren ihm beschieden. Die Lösung von seinen genossenschaftlichen Instituten war nicht leicht und die Unglücksfälle dieser Organisationen blieben auch nicht ohne Nachwirkung auf den Badischen Bauernverein. Um die Mitte des Jahres 1929 begann der neue Bauernverein seine Arbeit und den Kampf um seine Existenz. Ueber dem neuen Bauernverein aber wehte die alte Fahne, die einst ein Schüler, ein Morgenstaler, dem Verein vorgetragen, die jetzt auch weht in einer neuen Zeit.

Wirtschaftswende im Bezirk Wiesloch?

Von den letzten zehn Jahren war das Jahr 1930 eines der schwersten, aber auch bedeutendsten für den Bezirk Wiesloch. Einerseits hat sich die wirtschaftliche Krise — zuletzt namentlich in der Zigarettenindustrie — so sehr verschärft, daß an der Jahreswende jeder vierte Einwohner des 30 000 Menschen zählenden Bezirks erwerbslos ist. Andererseits machen sich im Bezirk Anzeichen einer grundlegenden Veränderung in der Wirtschaft. Neben der Zigarettenindustrie vorwiegend auf Landwirtschaft eingestellten Gebieten bemerkbar, die dem um das Schicksal der 12 Gemeinden des Amtsbezirks hangenden Wirtschaftler ein freundlicher Hoffnungstrahl sein könnten. Ein Viertel der Bewohner des Bezirks sind Tabakarbeiter, deren durchschnittlicher Wochenlohn von 9—11 RM. fast durchweg unter dem Existenzminimum liegt. Jeder ein Drittel der Bezirksbewohner, jedoch sind Kleinbauern mit einem Grundbesitz unter zwei Hektar, deren Wirtschaftsergebnis knapp ausreicht, um von der Hand in den Mund leben zu können. Wenn dann dieser Bezirk auch im letzten Jahr wieder eine Reihe sozialer und hygienischer Fortschritte erzielt hat, so ist dies als ein Zeichen heroischen Opfersinns zu werten. Ein demütigtes Verantwortungsgefühl und der gesunde Wille zur Heranziehung einer brauchbaren Generation liegt die Gemeinden Mühlhausen, Malsberg, Kettigheim, St. Leon und Tairnbach den letzten Wagnis zusammenzuführen, um die Mittel zum Bau von Kindererziehungsanstalten, um die Mittel zum Bau von Schulen und Werkstätten zu beschaffen konnte, wurde in einzelnen Gemeinden die Kanalisation der Ortstrassen durchgeführt, so in Mühlhausen, Rauenberg, Kettigheim und Diebheim. In Wiesloch und Diebheim wurden die Wasserleitungsanlagen vergrößert. Leider ist das große Projekt des Leberbergwasserwerks, das die fünf Gemeinden Malsch, Malsberg, Kettigheim, Mühlhausen und Rauenberg mit gesundem Wasser aus der Rheinebene versorgen soll, noch nicht weiter gediehen, da den zu einem Zweierband zusammengeschlossenen Gemeinden staatsrechtlich die erforderliche Anleihe von 500 000 RM. noch nicht gewährt werden konnte. Wie traurig die Verhältnisse liegen, das zeigte auch die Entwicklung des Baumarktes. Wohnungsbauten konnten nur soweit durchgeführt werden, als der Staat billige Darlehen an die Bauwirtschaft gewährte; im allgemeinen ist ein starker Rückgang gegenüber den letzten Jahren zu verzeichnen. Der Straßenbau im Bezirk Mühlhausen, Malsberg und der beiden Gemeinden im kommenden Frühjahr nach werden. Damit erhalten nicht nur die zahlreichen Erwerbslosen der Gemeinden Mühlhausen und Tairnbach für einige Monate Beschäftigung, sondern die Gemeinde Tairnbach erhält endlich auch die verbleibende Zugangstraße zum Angeltal. Leider schwebt das Projekt der Wieslocher Durchgangsstraße immer noch und die Anleihe auf eine baldige Besserung der Straßenverhältnisse in Wiesloch sind nicht gerade rosig. Doch darf mit Genugtuung berichtet werden, daß die Straßenlage im ganzen Bezirk sich auch in diesem Jahr lobenswert verbessert hat, fast sämtliche Landes- und Kreisstraßen wurden mit Teerdecken überzogen.

Wenn man im Bezirk Wiesloch auf eine wirtschaftliche Besserung hoffen darf, so kommt diese nicht von der Industrie, sondern der Landwirtschaft. Mienthalben ist eine Rückkehr zur Rheinebene und eine intensivere Ausnutzung der Bodenkräfte in der vor allem die Kleinparsellenwirtschaft, die alles aus der Scholle herausziehen muß, um sich durchzubringen, beginnt sich auf die einschlägigen landwirtschaftlichen Existenzformen umzustellen. Mienthalben macht auf den Aedern der Haad- und Getreidefruchtbauden wirtschaftliche Wiesloch lernen unsere Bauern wieder ihren Boden aufzuarbeiten und nach modernen Grundrissen bebauen. Die ersten Grundrissen der Umstellung sind die im Lauf dieses Jahres geübten Wieslocher Genossenschaftlichen Rauenberg, Wiesloch und Malsch, die inwieweit auch in den beiden Gemeinden Rauenberg und Wiesloch Winterrücken eröffnet haben. Die Bilanz dieser Selbsthilfemaßnahmen der Winter am Jahresende ist erfreulich. Das einjährige Getreide wird wieder die Geltung erlangen, die es vor dem Kriege unter den badischen Weinen hatte, darüber hinaus aber auf die Arbeit der Wintergenossenschaften eine erhebliche Wirkung aus, um der Konkurrenzfähigkeit willen gezwungen werden, die Qualität ihrer Erzeugnisse zu steigern. In Rauenberg wurde in den letzten Wochen die erste große Weischgeplantaue angelegt; teilsweise ist der erste Weischgeplantaue angelegt; teilsweise ist der erste Weischgeplantaue angelegt; teilsweise ist der erste Weischgeplantaue angelegt.

Ein großes Arbeitsfeld für die Umstellung der Landwirtschaft im Bezirk bietet noch das Gebiet der Rheinebene, dessen vermoortes Allmendgelände zwischen Bruchsal und Wiesloch noch der Melioration harret. Ein schwerer schwarzer Boden würde nach Senkung des Grundwasserspiegels an 1000 Hektar bestes Gemüseland abgeben. Mit Recht hat man vor einem Jahr einmal das unterbadische Rheinebengebiet den künftigen Gemüsegarten Deutschlands genannt. Das Problem der Umstellung der Rheinebene wird in den nächsten Jahren im Mittelpunkt der Diskussion über die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Wiederaufstiegs unseres Bezirks stehen müssen. Für die Gemeinden bietet sich hier ein dankbares Betätigungsfeld und eine Gelegenheit zur Entlastung des Arbeitsmarktes durch eine planmäßige „Innentolonisation“. Geht man dieser Aufgabe einmal herhaft zu Leibe, dann kann der Chronist vielleicht einmal von erfolgreicheren Jahren berichten, als zu diesem Jahresabschluss.

St. Blasien im neuen Jahre.

Wenn man die Geschicke von Stadt und Kurort St. Blasien an der Jahreswende überblickt, so muß man eines besonders feststellen und ehrlich anerkennen: es stand im Zeichen des Aufbaues und Fortschritts. Im Vordergrund steht Bau und Fertigstellung des neuen Krankenhauses, das in Erinnerung an den großen Abt des alten Benediktinerklosters „Fürstbischof Gerbert-Haus“ genannt wurde. In einer Zeit der großen Not wagte man sich an

den Bau, dessen Ausführung allen, die an ihm beteiligt waren, große Sorgen, Arbeit und Mühe, aber durch seine glanzvolle Fertigstellung auch Befriedigung gebracht hat.

Um den zunehmenden Kraftverkehr mit dem ihm anhaftenden lärmenden Lärm und die gefährlichen Langholzfuhrwerke soviel wie möglich aus dem Kurzentrum zu entfernen, mußte man an den Bau einer neuen Straße denken. Ihr erster Teil, der einerseits die Fortsetzung der Straßen Waldshut bzw. Albrud-St. Blasien, andererseits Freiburg bzw. Neustadt-St. Blasien bildet, führt unter Umgehung der Stadt südlich der Alb entlang zur Todtmooser Landstraße und den angrenzenden Waldgebieten. Der zweite Teil, dessen Bau in Aussicht genommen ist, wird die Abzweigung des Durchgangsverkehrs nach Westen gegen Bernau-Menzenschwand und Schönau bilden. In Verbindung mit diesem Straßenbau, der für St. Blasien außerdem die Erziehung eines neuen gärtnerischen Anlage beim alten Steinkreuz an der Friedrichstraße, und die herrlichen Gartenanlagen, Brückenbau am Kurgarten, Neubau des Bauvereins und die Erstellung des großen Posthofes mit Garagen, Werkstätten und Wohnungen für Postbeamte wurden und werden noch zu Ende geführt. So ist man eifrig bestrebt, trotz der Not der Zeit große Opfer zu bringen und das Mögliche zu tun, um der Bedeutung des Kurortes Rechnung zu tragen und sich dem anströmenden Verkehr gewachsen zu zeigen.

Neuer Föhnneinbruch im Schwarzwald.

Wärme und Regen bis in die höchsten Lagen. — Abgang des Schnees. — Der wirtschaftliche Ausfall.

Der Gang des Winters 1930—1931, für dessen Beurteilung der Verlauf zwischen Weihnachten und Dreikönigstag, also während der geschäftstilleren Jahre und während der Schulfreien, ausschlaggebend für weite Gebiete des Schwarzwaldes ist, hat in seiner seither schon stark schwankenden Kurve erneut einen Tiefpunkt erreicht, wie er für die Wünsche des Winterports und des Winterverkehrs in den Bergen nicht unerwünschter und nicht schlimmer sein kann. Der Verlauf der Dinge bedeutet, nachdem man jetzt vor dem Ende der Ferien und der günstig liegenden Feiertage steht, einen ganz enormen wirtschaftlichen Schaden für alles, was mit Winterport und seinem Gedeihen zusammenhängt. Mit erheblichen Teilen der Schwarzwälder Hotellerie, deren Ausfall durch die Schneearmut in den Hochlagen und Schneemangel in den mittleren Lagen durch einige gut besetzte Lagen und Häuser nicht wettgemacht werden kann, verzeichnen die örtlichen Verwaltungen, die vielfachen Erwerbszweige, die wieder aus einem ordentlichen Fremdenverkehr schöpfen, die Verkehrsanstalten wie Bahn und Post usw. sehr beträchtliche Ausfälle, die nicht mehr einzuholen sein werden, auch wenn der Winter in seinem weiteren Abwärtsschritt noch so günstig werden sollte. Die Hauptzeit liegt nun einmal in zeitlicher Uebereinstimmung mit der Jahreswende und den acht Tagen davor und den acht Tagen danach. Was in dieser Zeit nicht in die Steuer eingeträgt werden kann, ist verloren.

Einen neuen Schlag hat das Wetter mit diesem ersten Wochende des Januar getan, indem abermals eine große Welle warmer Luft über den Schwarzwald sich ausgebreitet und das Gebirge bis in die höchsten Lagen mit in seinen Bereich gezogen hat. Nachdem es am Neujahrstage zu Neuschneefällen gekommen war und der Freitag bei anhaltendem Himmel bis abends sogar wieder bis auf 700 Meter herunter Frost gebracht hatte, ist in den frühen Morgenstunden des Samstag abermals ein Aufschwung im Wetter eingetreten. Die Wärmelufmassen hoben sich so ausgedehnt und ergiebig von Südwesten heran und herauf, daß bis auf etwa 1800 Meter hinauf kein Frost mehr herrschte. Damit war gesagt, daß der ganze Schwarzwald mit samt dem Feldberg als höchster Erhebung dem Einfluß der Erwärmung unterworfen war. Das

ist dann auch gleich in recht deutlicher Weise erfolgt, so daß zum Beispiel am Samstag vormittag der Feldbergerhof-Poststation eine Wärme von 3½ Grad verzeichnete. Dazu gingen die Niederschläge, die im Schwarzwald sehr verbreitet niedergehen, und bei etwas Abkühlung schönsten Schnee bedeuten könnten, in Form von Regen nieder, vermisch mit nassem Schneehagel. In den Mittellagen von 800 Meter stieg die Wärme sogar bis auf sechs bis sieben Grad. Unter diesen Verhältnissen gab die Schneedecke, die in ihrer geringen Mächtigkeit nur beschränkte Widerstandsfähigkeit hat, natürlich nach, so daß sie unter 1100 Meter bis auf Reste als verschunden im Sinne des Winterportes angesehen werden kann. In den Hochlagen des Feldbergs, wo am Neujahr die Schneehöhe auf 30 Zentimeter gewachsen war, ist ein Zusammenfallen der Schneedecke infolge des Regens und der Wärme erfolgt, so daß die Höhe noch 20 Zentimeter beträgt. Die regionale Ausdehnung nach unteren Lagen hat gleichzeitig abgenommen, so daß die Schneehöhe, als die die derzeitige Schneelage über den Schwarzwald überhaupt nur angesehen werden kann — von einem „Schneeleid“ des Gebirges konnte in diesem Winter noch nicht gesprochen werden —, sich weiter auf die höchsten Lagen zurückgezogen hat, also gewissermaßen am Haupt des Schwarzwaldkopfes hinaufgerückt ist.

In Verbindung mit dem ungünstigen Wetter sind auch die bisherigen Winterportveranstaltungen im Schwarzwald im Zeitraum Weihnachten bis Dreikönigstag nicht durchführbar gewesen. Es mußten in St. Blasien und Koblenz alles verschoben werden, wobei natürlich die Möglichkeit einer Nachholung noch eine offene Frage ist. Das Neujahrsspringen auf Hundsee, an der Fremerschanze, das Neujahrsspringen an der Baader-Schanze in St. Blasien, das Eröffnungspringen mit Ortstruppenwettkämpfen auf der neuen Grotte-Schanze in Triberg am 4. Januar, die Koblenzrennen in Triberg am 28. Dezember und 6. Januar, dazu eine Anzahl vorgelegener Kurze usw., alles wurde ein Opfer des wenig winterportmäßigen Winters. Wenn nicht bald ein endgültiger Umschwung eintritt, so wird, da die größeren Wettläufe nun in die Nähe rücken, unter Umständen wieder eine Terminnot mit ihren Annehmlichkeiten auftreten. W. R.

Der Reichsfinanzminister in Baden-Baden.

Ein politisches „Wahnsprech“.

Freiburg, 3. Januar. Seinen Aufenthalt in Freiburg benutzte Reichsfinanzminister Dietrich am Samstag nachmittag zu einer Fahrt mit der Schwebelbahn auf den Schauinsland. Oberbürgermeister Dr. Bender, Freiburg, der den Minister neben einigen Freunden und Bekannten auf der Fahrt begleitete, gab einen kurzen Rückblick über die Entwicklung der Schwebelbahn, die am 1. Januar seit dem 17. Juli, ihrer Eröffnung, den 100 000 Passagier beförderte. In einer längeren Unterhaltung bezeichnete Minister Dietrich die Lage Deutschlands als schwierig. Die Schwierigkeiten könnten aber überwunden werden, wenn die Einsicht allgemein werde, daß ohne Opfer ein Wiederaufstieg nicht möglich sei. Am 17. Uhr 31 reiste Minister Dietrich mit dem Schnellzug nach Baden-Baden, wo er den Sonntag zubringt.

Der Lohnkonflikt in der Metallindustrie.

Die Mannheimer Metallarbeiter lehnen den Schiedspruch ab.

Mannheim, 3. Januar. Eine Funktionärskonferenz sprach sich für Ablehnung des Schiedspruches vom 27. Dezember aus. Die Lage der Arbeiterschaft sei heute derartig katastrophal, daß eine weitere Verschlechterung ihrer Lebenslage für sie vollständig untragbar sei. Die Funktionärskonferenz des D.M.B. empfiehlt daher den Mannheimer Metallarbeitern, diesen Schiedspruch abzulehnen und sich für alle weiteren Maßnahmen der Organisation zur Verfügung zu stellen. Am Montag und Dienstag findet in den Betrieben eine Abstimmung über den Schiedspruch statt.

Stall und Scheune eingerissen.

Sand, Amt Bühl, 3. Jan. Der orkanartige Sturm, der in der Neujahrnacht über unsere Ortschaft hinbrauste, riß Stall und Scheune des Landwirts August Karck zusammen und zerstörte diese völlig. Personen oder Tiere kamen nicht zu Schaden.

Die Brandheuche auf der Baar.

Donauwörth, 3. Januar. Schon zu Beginn des neuen Jahres sind in dem Amtsbezirk Donauwörth zwei Brandstiftungen zu verzeichnen. Am Morgen des Neujahrstages brannte eine dem Landwirt Strohmeyer in Gundelfingen gehörende und zwischen Hansen vor Wald und Gundelfingen stehende Feldscheune mit Heuvorräten nieder. Das Feuer wurde von einem unbekanntem Täter gelegt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1800 Mark. — Am Neujahrabend brannte infolge Brandstiftung das Wohngebäude der „Alten Mühle“ bei Eßlingen in der Straße Eßlingen-Möhringen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Gebäudeschaden beträgt 16 000 Mark ohne Zuschlag. Der Besitzer der „Alten Mühle“, Philipp Götter, und sein Sohn wurden festgenommen.

Gleisenkungen auf der Odenwaldbahn.

Heidelberg, 3. Jan. Die Betriebsinspektion Heidelberg teilt mit: In den letzten Wochen haben sich zwischen Binau und Redersz in Gleisrichtung Würzburg der Odenwaldbahn Senkungen gezeigt. Mit den getroffenen Maßnahmen hoffte man den zweigleisigen Betrieb aufrecht erhalten zu können. Am 1. Januar sind jedoch weitere Senkungen eingetreten, die dann gegen Abend die Sperrung eines Gleises und die Aufnahme des eingleisigen Betriebes erforderlich machten. Die Dauer des eingleisigen Betriebes kann noch nicht übersehen werden.

Mit unterschlagenen Delgemälden nach Deutschland geflüchtet.

Rehl, 8. Jan. Bei dem Straßburger Kunstmaler Professor Taubert erschien dieser Tage ein Deutscher namens Karl Geb und ließ sich vier wertvolle Delgemälde sowie vier Dokumente, u. a. ein Anerkennungs schreiben des Königs von Italien, bedingungsweise zum Verkauf aushändigen. Seither ist Geb verschwunden und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er mit seiner Beute nach Deutschland geflüchtet ist.

25 Jahre Ski-Club Schonach.

Als eine der ältesten Ortsgruppen im Skiclub Schwarzwald feiert der Skiclub Schonach am 6. Jan. 1931 sein silbernes Bestehen. Nachdem bereits in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts der Skilauf in Schonach einzelne Anhänger gefunden hatte, wobei besonders die Jugend begeistert war, schritt man am 6. Januar 1906 im Hotel Nebstod zur Gründung eines Skiclubs. Anreger des Gedankens war der damalige Ochsenwirt, jetzt Schloß-Wirt Cosmas Scherer. Der Klub zählte bei seiner Gründung anfangs 10 Mitglieder, als 1. Vorstand, der sein Amt noch lange Jahre innehatte, wurde der nunmehr verstorbene Fabrikant Franz Kramer gewählt. Bald hatte Schonach Beispiel in der Umgebung Schule gemacht, und nachdem sich einige Herren von Triberg angeschlossen hatten, trat der Skiclub „Triberg-Schonach“ dem Hauptverband Freiburg bei.

Nach im gleichen Winter hielt die Ortsgruppe bereits ihre ersten Skiwettläufe ab, die sich unter Leitung des Alt-Sti-Pappa Professor Kohlhepp einer glatten Durchführung und Beteiligung aus allen Volksschichten erfreuten. Ingesamt nahmen an den Eröffnungsläufen 170 Teilnehmer, darunter 104 Schulkinder teil. Herr Kohlhepp äußerte sich darüber, daß er noch nirgends eine derart reifliche Beteiligung für ein Skifest gefunden habe, wie in Schonach. Wesentlich dazu beigetragen hatte, daß der Skilauf schon in der Bevölkerung Allgemeingut war. Aber auch aus praktischen Gründen waren die Bretter bei Jung und Alt beliebt. Dem Uhrmacher, dem Strobgeschäftshändler und dem Milchhändler, die ihre Waren auf der Holztrasse aus den Filialen nach Schonach und Triberg brachten, dem Briefträger auf seinen Botengängen, und dem Christbaumhändler auf seinen verbotenen Routen ins Stiehlis Wald, waren sie unentbehrlich. Bald machte sich auch der Pfarrer auf seinen Kränzen- und Schulbesuchen in die Filialen Rohrhardsberg und Rensberg diese technischen Mittel zu Nutze, und für die Schulkinder gab es bald kein Schulschwänzen mehr wegen tiefem Schnee. Um die Vorteile der Skier im Dienste der Beamtenschaft zu zeigen, legte man im Winter 1908 den Wettläufen der Ortsgruppe Furtwangen einen Beamtenwettlauf bei, bei dem sich außerdem Postbeamte, Forstbeamte, Gendarmen und Steuereinzahmer beteiligten. Eine wesentliche Verbesserung der Skitechnik brachten bereits 1906 einige Freiburger Herren nach Schonach, wobei auch die damaligen „Sprung-Ranonen“ Schmalz und Stuch an der alten Winterbergschanze getandene Sprünge von 18 bis 22 Meter ausführten.

Aber schon in den nächsten Jahren wurden diese Leistungen durch einheimische Springer überboten, wie auch die aus Freiburg und Karlsruhe erscheinenden Laufkonkurrenten in Schonach und Schönwälder Landesleuten ihre Meister fanden. Im Winter 1906/07 veranstaltete der S.C.S. einen Werbelauf (Staffette), über den, dieses Jahr neu martinierten Sti-Höhweg (Fozheim-Basel, wobei Schonach, als alleinige Ortsgruppe am Höhenweg im mittleren Schwarzwald, die etwa 30 Kilometer lange Strecke von der Landeswälder über den Karstein Wilhelmshöhe Brend bis zur Neued

zu betreuen hatte. In den folgenden Jahren bis Kriegsausbruch hatten die Ortsgruppen Furtwangen, Schönwald, Schonach und Triberg allwintertlich ihre eigenen Skifeste, die seit dem Kriege zu einem Gautwettlauf des Gaus Hoher Schwarzwald zusammengefaßt wurden, wobei die Ortsgruppe St. Georgen noch hinzu kam.

Im Verlaufe eines Vierteljahrhunderts hat der Skiclub Schonach



Schonach im Schwarzwald.

nach so seine ereignisreiche Geschichte zum Vorteile und Verbreitung des Skisportes im mittleren Schwarzwald gemacht.

Neben dieser Veranstaltung und weiteren größeren Programmpunkten des Skiclubs Schonach, hält dieser am 8. Februar am Rohrhardsberg den reichsweiten Abfahrtslauf im Steiglände mit 400 Meter Gefälle auf circa 3000 Meter ab. Für die, ebenfalls in Schonach am 22. Februar zur Austragung kommenden Jugend-Ski-Weitererfahrten des S.C.S. hat die Kurverwaltung Schonach in Zusammenarbeit mit dem Skiclub für kostenlose Unterbringung und freie Verpflegung der Teilnehmer gesorgt. Es wird der Ortsgruppe Bestreben sein, ihren guten Ruf zu wahren, und wie bisher auch die Winterveranstaltungen 1930/31 zu etwas Ganzem zu machen.

± Pferderennen in Adelboden (Schweiz). Auch in diesem Winter werden wieder Pferderennen in Adelboden abgehalten werden. Die Veranstaltung findet am 25. Januar statt. Der Verkehrsverein des Winterkurortes hat zu diesem Zweck die Bahn verbessert und vergrößert. Es stehen insgesamt 6 Rennen auf dem Programm, die großer lebhafter Interesse finden werden.

+ Schloß Rendsch, dem Stammsitz der Familie des Reichspräsidenten von Hindenburg, ist im letzten „Sport im Bild“-Heft ds. J. ein reich illustrierter Aufsatz gewidmet. Daneben gibt es vielerlei Interessantes aus Gesellschaft und Mode und herrliche Aufnahmen vom Winterort.

Zum ersten Trostrundenspiel in Karlsruhe.

Heute Phönix — FC. Pforzheim im Wildparkstadion.

Nach langjähriger Pause treten sich am 4. Januar 1931 die beiden alten Pioniervereine von Karlsruhe und Pforzheim gegenüber, um im ersten Trostrundenspiel in Karlsruhe die Spielfähigkeit der Gruppen Baden und Württemberg festzustellen. Das Treffen dürfte auf jeden begeisterten Sportfreund seine Anziehungskraft ausüben, zumal die Alt-Herren-Mannschaften der beiden Klubs das Vorspiel bestreiten. Pforzheim erscheint mit dem bekannten Kämpfer von Ruf: Forell, Friedrich, Köller u. a., während Phönix mit alten Herren wie Heger, Mors, Klumpp, Zeil u. a. die alte Sportgeneration vertreten wird.

Die 1. Mannschaften spielen:

Phönix:	Lorenzer	Rieble	Silbernapel	
	Funk	Schleifer	Holzmeier	
Heiser	Schwerdtle	Pongraf	Groedel	Vogel
Merz	Walther	Hofmeister	Fischer	Sörner
	Häußlein	Blach	Schned	
	Seidel		Oberst	
Pforzheim:	Nonnenmacher			

Beginn des Spiels um 2.30 Uhr; Alte Herren 12.45 Uhr. Auto-An- und Abfahrt durch den Parkring (vom Durlacher Tor aus).

Statistik des deutschen Turniersports.

Die erfolgreichsten Reiter.

Eine Bilanz des deutschen Turniersports 1930 bietet einen interessanten Rückblick auf dieses vielverzweigte Gebiet, dessen Ausdehnung in den letzten Jahren noch an Boden gewonnen hat. In der abgelaufenen Saison wurden nicht weniger als 542.885 Mark an Geldpreisen gegeben, damit noch etwas mehr als im vergangenen Jahr. Dazu kommen noch Reize-Entschädigungen, die sich auf rund 200.000 Mark belaufen dürften. Es wurden 599 Turniertage abgewickelt, die sich auf 391 verschiedene Veranstaltungen verteilen.

Von den erfolgreichsten Reitern stehen in der Liste der Eignungsprüfungen Major Bürkner und A. Staedt mit je 11 Siegen an erster Stelle vor Adermann mit 8 und K. Maetien mit 7 Erfolgen. In Dressurprüfungen schnitt A. Staedt mit 18 Erfolgen ebenfalls am besten ab, ihm folgen Rittmeister Gerhard mit 11, Major Bürkner mit 9 und Rittmeister Bradel mit 6 Siegen. Auf 10 Siege im Jagdspringen kam Stallmeister G. Lange, 9 Siege feierte hier Oblt. Baabe, je 8 H. Jid und A. Hoff. In Vielseitigkeitsprüfungen brachte es Oblt. von Rostitz-Walitz auf 3 Siege, Oblt. v. Bilschowskian, Oblt. Bode und Oblt. Wiedig gewannen je 2 derartige Prüfungen.

Bei den Damen schnitt Frau A. Franke wieder am besten ab. Sie führt in der Liste der Eignungsprüfungen mit 23 Siegen vor Frau A. Duenning mit 19, hält bei den Dressurprüfungen mit 12 Erfolgen die Spitze ebenfalls vor Frau A. Duenning mit 6 Siegen und konnte schließlich noch zwei Vielseitigkeitsprüfungen gewinnen, womit sie auch auf diesem Gebiet die erfolgreichste Reiterin war. Im Jagdspringen steht Frä. Bierling mit 23 Siegen vor Frau Franke mit 15 Erfolgen an erster Stelle. Der erfolgreichste Fahrer war erwartungsgemäß Major Woerle, der auf 13 Jahr-Konkurrenzen Besiegung legte.

Ein deutscher Auslandsbericht.

Die Automobilwerke S. Villing u. G., Braunschweig, haben mit den Alfa-Romeo-Werken in Mailand einen Lizenzvertrag abgeschlossen, der die Abnahme von Villing-Schweiffahrrad-Konstruktionen für Alfa-Romeo zum Inhalt hat. Diese Tatsache kann als ein bezeichnendes Zeichen für die technische Überlegenheit deutscher Sportfahrzeuge angesehen werden, besonders wenn man in Betracht zieht, daß Alfa-Romeo zu den bestrenommierten italienischen Automobilfabriken gehört und höchste Anerkennung genießt.

Ferkil
In Ställe verwenden heißt: Freude an seinem Vieh haben! Unübertroffen zur Aufzucht und Mast. Keine Kämmerer macht! Bestes Stärkungsmittel. Billig im Gebrauch. (N 3837)
In Eggenstein bei Alb. Neck.

Bitte verlangen Sie meine Spezialität:
Fst. Deutscher Weinbrand
eigener Abfüllung
1/1 4.90 1/2 2.70
5% RABATT
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Olygofalkar Solfing's Jounsförmengyllan
Geltend abführend und wasserretend, entfernen sie die Gärstoffe aus dem Körper. Genuß überreichende Erfolge werden berichtet. 1 Schachtel (ausreichend für 1-2 Monate) M. 1.60. In größeren Apotheken.
Vertrieb: Kronen-Apothek, Bähringerstr., Karlsruhe.

Warum so billig?
Nur durch Eigen-Fabrikation!
1 Posten Arbeitshosen, 6.50 4.90
eisenstark
1 Posten Blaue Arbeits-Anzüge 7.50
Cöper od Drell, schwere Ware 9.50
Elegante Streifenhosen 6.50
Prüfen Sie Qualitäten u. Preis.
Siegfried Ruben a. Ludwigsp.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küche
J. Rasfätter
Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
Speisezimmer
Stuhl-Flügel
J. Kühn

Photo-Amateure!
Ia. Qualität bei äußerst kalkullierten Preisen, z. B.:
1 Abzug Hochglanz od. matt 6/9 -10 9/12 -15
1 Platte entwickeln 6/9 -10 9/12 -15
1 Rollfilm entwickeln -50
Photohaus Willi Jäger
Lensingstr. 45, 1 Treppe * Telefon 78

Ihr Wunsch: Ein gutes Piano
Ihre Bedenken werden verschwinden, wenn Sie die überaus niedrigen Preise und die hervorragende Qualität unserer gebrauchten Pianos kennen lernen. Bitte, besichtigen Sie unbedingt unser großes Lager oder fordern Sie kostenlose Preisliste. Auch hier ist bequemste Zahlungsweise möglich.
Pianola
Kaiserstr. 175
Eing. rechts, 2 St.

Demisches Racine-Apocryph
1930, Band 5 (Bran- denburg), zu verk. 12.00
Koppel, Seidstr. 12.
Gücher
Schwarz, Maritt, Werner, Helmbrunn, neu, wozugleich zu Sonderpreis, zu verk. 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 493.00, 493.50, 494.00, 494.50, 495.00, 495.50, 496.00, 496.50, 497.00, 497.50, 498.00, 498.50, 499.00, 499.50, 500.00, 500.50, 501.00, 501.50, 502.00, 502.50, 503.00, 503.50, 504.00, 504.50, 505.00, 505.50, 506.00, 506.50, 507.00, 507.50, 508.00, 508.50, 509

Todes-Anzeige. — Danksagung.

Unser lieber, unvergesslicher Bruder

Dr. Bernhard Weber

Direktor der Mannheimer Handelsschule a. D.

Ist am 24. d. M., im 69. Lebensjahre, in Karlsruhe verschieden. Beisetzung im engsten Verwandtenkreise und spätere Todesanzeige waren vorgesehen, aber die Liebe und Verehrung für den Entschlafenen hat trotzdem viele veranlaßt, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Herzlichen, aufrichtigen Dank hierfür und für sonstige Beileidskundgebungen, insbesondere sei den Rednern an der Bahre, welche des Verbliebenen vorzügliche Eigenschaften und Lebensgang so treffend gezeichnet und Kränze für die Stadt Mannheim, Handels- und Handelshochschule und Schubertbund niedergelegt haben, gedankt. Der Gesang von Mitgliedern des Schubertbundes war tief ergreifend.

KARLSRUHE, 30. Dezember 1930, (6557)

Karl Weber.
Emil Weber, Sinsheim.
Luise Schmidt, geb. Weber, Hamburg.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater und Urgroßvater

Friedrich Vogt

Steindruckmeister und Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr aus Daxlanden.

von seinem schweren Leiden, im Alter von 78 Jahren, durch einen sanften Tod zu erlösen.

Karlsruhe-Daxlanden, Kasten wörthstr. 25, den 3. Januar 1931.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Vogt Wwe. geb. Speck, Kinder nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Januar 1931, 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttet teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater

Christoph Lichtenfels

heute morgen, von seinem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst wurde.

Berghausen, den 3. Jan. 1931.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Frau Chr. Lichtenfels Wwe.

Die Beisetzung findet am Montag, d. 5. Jan. 1931, nachmittags 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle Grötzingen aus statt.

Vergleiche

außerger. u. gerichtl. bei Zahlungs-schwierigkeiten erzieht prompt erhaltener Kaufm. Wirtschaftsberatung, Gest. Anfragen unt. 23050 an die Badische Presse erbzt.

Damen Schneiderin sucht Kunden im Auswärtigen. Angeb. unt. 23059 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Mietgesuche

2 bis 3 große Büroräume evtl. Baden n. 2 groß. Nebenräumen auf obere Reichenstraße u. Durlacherstr. per 1. Febr. 1931 gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. 23034 an die Badische Presse.

4 Zimmer-Apartment ruhige Lage, möglichst Weststadt, von st. Kom. zum 1. April gesucht. Mietpreis 80-90 RM. Angeb. unter Nr. 22819 an d. Bad. Pr.

3-4 Zimmer-Wohnung mögl. part., Zentrum. Preisangabe unt. Nr. 22813 an d. Bad. Pr.

3-4 Zimmer-Wohnung auch Wohnn., Stadtteil Mühlburg östliche Lage, auf 1. April gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. S. 23059 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

3-4 Zimmer-Wohnung 1. miet. gef. Dst. bev. Ang. u. Nr. 22830 an d. Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnung für 2 ruh. Samen gesucht. Angebote unter S. G. 12103 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mit ein. Bad, Manl. u. Zubehör, bodenpart. od. 1. Etz., in sonniger, freier Lage, p. 1. April gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. 22954 an d. Bad. Pr.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mit ein. Bad, Manl. u. Zubehör, bodenpart. od. 1. Etz., in sonniger, freier Lage, p. 1. April gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. 22954 an d. Bad. Pr.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mögl. od. unmögl., mit Bad u. el. Licht, wenn möglich mit Garteneinstell u. Zentralheiz., auf 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. S. D. 12054 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Beamtin sucht moderne 2-3 Zimmer-Wohnung

von pünktlich. Mieter auf 1. April od. früher gesucht. Offert. bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 22804 an d. Bad. Pr.

Pünktliche Beamtin (Rentner), sucht 2-3 3-Zimmer-Wohnung (Altenwohnung). Angeb. u. Nr. 11076 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Offert. bevorzugt! 2-3 Z.-Wohnung auf 1. April od. später bei ruh. vorauszahl. Ehepaar gesucht. I. d. 3. Etz. Angeb. unt. 22735 an Bad. Presse.

Zimmer Manfarbe einfach möbl., ohne Wert, als Atelier gesucht. Angebote unt. S. 23067 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Statt Karten. Beamtin sucht sofort besch. möbl. Zimmer Ang. unt. Nr. 22822 an d. Badische Presse.

Ang. unt. Nr. 22822 an d. Badische Presse. Mehr. Dame sucht a. 1. März od. spät. leer. großes part. Zimmer im neuen Bahnhofs- wiertel od. Röh. Gef. Ang. m. Preisang. u. Nr. 22822 an die Badische Presse.

In ruhiger Lage des Zentrums der Stadt schön möbl. Zim. in gut. Hause f. einen unserer Vertreter gef. unmöbliertes Zimmer an die Continental-Continentale-Compagn. Abendbröt. Angebote 6. u. 6. S. Niederlass. mit Preisangabe unt. Nr. 22810 an Bad. Presse.

Einfamilien-Haus 7 Zimmer, Küche (nicht im Souterrain), Bad, Mädchenzimmer usw., Zentralheizung, sowie Garten auf 1. März oder 1. April zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. D 2891 an d. Bad. Presse

Roberte 4-5 Z.-Wohnung mit Zentralheizung in ruh. Lage per bald zu mieten gef. Ang. unt. Nr. 23033 an die Badische Presse.

Sonnig, hell 5-6 Zimmer-Wohnung (Stadtmitte), part. od. 1. Etz. mit Bad, per 1. April, evtl. früher gef. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. 22825 a. d. Bad. Presse.

Bräute, f. s. 1. März u. 1. Apr. abgechl. 2 Zimmer-Wohnung mit Gas, Wasser, Elektr., Miete 35 M., Nähe Bahnhof, Südost od. Westseite. Angebote unt. Nr. S. G. 12055 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

2 Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage, in nur gut. Hause per 1. April gef. Weststadt od. Südweststadtlage bevorzugt. Offert. unt. Nr. 22815 an die Bad. Presse.

4 Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage, in nur gut. Hause per 1. April gef. Weststadt od. Südweststadtlage bevorzugt. Offert. unt. Nr. 22815 an die Bad. Presse.

Amtliche Anzeigen Schotterbefuhr. Wir vergeben im öffentlichen Wettbewerb die Befuhr von Schotter, Grus und Steinchen zum Holzen und Feern der Landstraßen unseres Bezirks.

Schotterlieferung. Wir vergeben im schriftlichen Wettbewerb die Lieferung des im Jahre 1931 erforderlichen Schotters aus Durlach für die Landstraßen unseres Bezirks.

Kauf- und Brennholzversteigerung. Bad. Forstamt Dudenheim versteigert am Montag, den 12. Januar 1931, vormittags 9 Uhr im Deutschen Kaiser in Bad Nauheim 8. 10-13: 300 Hektol. 10. 14-17: 300 Hektol. 11. 18-21: 300 Hektol. 12. 22-25: 300 Hektol. 13. 26-29: 300 Hektol. 14. 30-33: 300 Hektol. 15. 34-37: 300 Hektol. 16. 38-41: 300 Hektol. 17. 42-45: 300 Hektol. 18. 46-49: 300 Hektol. 19. 50-53: 300 Hektol. 20. 54-57: 300 Hektol. 21. 58-61: 300 Hektol. 22. 62-65: 300 Hektol. 23. 66-69: 300 Hektol. 24. 70-73: 300 Hektol. 25. 74-77: 300 Hektol. 26. 78-81: 300 Hektol. 27. 82-85: 300 Hektol. 28. 86-89: 300 Hektol. 29. 90-93: 300 Hektol. 30. 94-97: 300 Hektol. 31. 98-101: 300 Hektol. 32. 102-105: 300 Hektol. 33. 106-109: 300 Hektol. 34. 110-113: 300 Hektol. 35. 114-117: 300 Hektol. 36. 118-121: 300 Hektol. 37. 122-125: 300 Hektol. 38. 126-129: 300 Hektol. 39. 130-133: 300 Hektol. 40. 134-137: 300 Hektol. 41. 138-141: 300 Hektol. 42. 142-145: 300 Hektol. 43. 146-149: 300 Hektol. 44. 150-153: 300 Hektol. 45. 154-157: 300 Hektol. 46. 158-161: 300 Hektol. 47. 162-165: 300 Hektol. 48. 166-169: 300 Hektol. 49. 170-173: 300 Hektol. 50. 174-177: 300 Hektol. 51. 178-181: 300 Hektol. 52. 182-185: 300 Hektol. 53. 186-189: 300 Hektol. 54. 190-193: 300 Hektol. 55. 194-197: 300 Hektol. 56. 198-201: 300 Hektol. 57. 202-205: 300 Hektol. 58. 206-209: 300 Hektol. 59. 210-213: 300 Hektol. 60. 214-217: 300 Hektol. 61. 218-221: 300 Hektol. 62. 222-225: 300 Hektol. 63. 226-229: 300 Hektol. 64. 230-233: 300 Hektol. 65. 234-237: 300 Hektol. 66. 238-241: 300 Hektol. 67. 242-245: 300 Hektol. 68. 246-249: 300 Hektol. 69. 250-253: 300 Hektol. 70. 254-257: 300 Hektol. 71. 258-261: 300 Hektol. 72. 262-265: 300 Hektol. 73. 266-269: 300 Hektol. 74. 270-273: 300 Hektol. 75. 274-277: 300 Hektol. 76. 278-281: 300 Hektol. 77. 282-285: 300 Hektol. 78. 286-289: 300 Hektol. 79. 290-293: 300 Hektol. 80. 294-297: 300 Hektol. 81. 298-301: 300 Hektol. 82. 302-305: 300 Hektol. 83. 306-309: 300 Hektol. 84. 310-313: 300 Hektol. 85. 314-317: 300 Hektol. 86. 318-321: 300 Hektol. 87. 322-325: 300 Hektol. 88. 326-329: 300 Hektol. 89. 330-333: 300 Hektol. 90. 334-337: 300 Hektol. 91. 338-341: 300 Hektol. 92. 342-345: 300 Hektol. 93. 346-349: 300 Hektol. 94. 350-353: 300 Hektol. 95. 354-357: 300 Hektol. 96. 358-361: 300 Hektol. 97. 362-365: 300 Hektol. 98. 366-369: 300 Hektol. 99. 370-373: 300 Hektol. 100. 374-377: 300 Hektol. 101. 378-381: 300 Hektol. 102. 382-385: 300 Hektol. 103. 386-389: 300 Hektol. 104. 390-393: 300 Hektol. 105. 394-397: 300 Hektol. 106. 398-401: 300 Hektol. 107. 402-405: 300 Hektol. 108. 406-409: 300 Hektol. 109. 410-413: 300 Hektol. 110. 414-417: 300 Hektol. 111. 418-421: 300 Hektol. 112. 422-425: 300 Hektol. 113. 426-429: 300 Hektol. 114. 430-433: 300 Hektol. 115. 434-437: 300 Hektol. 116. 438-441: 300 Hektol. 117. 442-445: 300 Hektol. 118. 446-449: 300 Hektol. 119. 450-453: 300 Hektol. 120. 454-457: 300 Hektol. 121. 458-461: 300 Hektol. 122. 462-465: 300 Hektol. 123. 466-469: 300 Hektol. 124. 470-473: 300 Hektol. 125. 474-477: 300 Hektol. 126. 478-481: 300 Hektol. 127. 482-485: 300 Hektol. 128. 486-489: 300 Hektol. 129. 490-493: 300 Hektol. 130. 494-497: 300 Hektol. 131. 498-501: 300 Hektol. 132. 502-505: 300 Hektol. 133. 506-509: 300 Hektol. 134. 510-513: 300 Hektol. 135. 514-517: 300 Hektol. 136. 518-521: 300 Hektol. 137. 522-525: 300 Hektol. 138. 526-529: 300 Hektol. 139. 530-533: 300 Hektol. 140. 534-537: 300 Hektol. 141. 538-541: 300 Hektol. 142. 542-545: 300 Hektol. 143. 546-549: 300 Hektol. 144. 550-553: 300 Hektol. 145. 554-557: 300 Hektol. 146. 558-561: 300 Hektol. 147. 562-565: 300 Hektol. 148. 566-569: 300 Hektol. 149. 570-573: 300 Hektol. 150. 574-577: 300 Hektol. 151. 578-581: 300 Hektol. 152. 582-585: 300 Hektol. 153. 586-589: 300 Hektol. 154. 590-593: 300 Hektol. 155. 594-597: 300 Hektol. 156. 598-601: 300 Hektol. 157. 602-605: 300 Hektol. 158. 606-609: 300 Hektol. 159. 610-613: 300 Hektol. 160. 614-617: 300 Hektol. 161. 618-621: 300 Hektol. 162. 622-625: 300 Hektol. 163. 626-629: 300 Hektol. 164. 630-633: 300 Hektol. 165. 634-637: 300 Hektol. 166. 638-641: 300 Hektol. 167. 642-645: 300 Hektol. 168. 646-649: 300 Hektol. 169. 650-653: 300 Hektol. 170. 654-657: 300 Hektol. 171. 658-661: 300 Hektol. 172. 662-665: 300 Hektol. 173. 666-669: 300 Hektol. 174. 670-673: 300 Hektol. 175. 674-677: 300 Hektol. 176. 678-681: 300 Hektol. 177. 682-685: 300 Hektol. 178. 686-689: 300 Hektol. 179. 690-693: 300 Hektol. 180. 694-697: 300 Hektol. 181. 698-701: 300 Hektol. 182. 702-705: 300 Hektol. 183. 706-709: 300 Hektol. 184. 710-713: 300 Hektol. 185. 714-717: 300 Hektol. 186. 718-721: 300 Hektol. 187. 722-725: 300 Hektol. 188. 726-729: 300 Hektol. 189. 730-733: 300 Hektol. 190. 734-737: 300 Hektol. 191. 738-741: 300 Hektol. 192. 742-745: 300 Hektol. 193. 746-749: 300 Hektol. 194. 750-753: 300 Hektol. 195. 754-757: 300 Hektol. 196. 758-761: 300 Hektol. 197. 762-765: 300 Hektol. 198. 766-769: 300 Hektol. 199. 770-773: 300 Hektol. 200. 774-777: 300 Hektol. 201. 778-781: 300 Hektol. 202. 782-785: 300 Hektol. 203. 786-789: 300 Hektol. 204. 790-793: 300 Hektol. 205. 794-797: 300 Hektol. 206. 798-801: 300 Hektol. 207. 802-805: 300 Hektol. 208. 806-809: 300 Hektol. 209. 810-813: 300 Hektol. 210. 814-817: 300 Hektol. 211. 818-821: 300 Hektol. 212. 822-825: 300 Hektol. 213. 826-829: 300 Hektol. 214. 830-833: 300 Hektol. 215. 834-837: 300 Hektol. 216. 838-841: 300 Hektol. 217. 842-845: 300 Hektol. 218. 846-849: 300 Hektol. 219. 850-853: 300 Hektol. 220. 854-857: 300 Hektol. 221. 858-861: 300 Hektol. 222. 862-865: 300 Hektol. 223. 866-869: 300 Hektol. 224. 870-873: 300 Hektol. 225. 874-877: 300 Hektol. 226. 878-881: 300 Hektol. 227. 882-885: 300 Hektol. 228. 886-889: 300 Hektol. 229. 890-893: 300 Hektol. 230. 894-897: 300 Hektol. 231. 898-901: 300 Hektol. 232. 902-905: 300 Hektol. 233. 906-909: 300 Hektol. 234. 910-913: 300 Hektol. 235. 914-917: 300 Hektol. 236. 918-921: 300 Hektol. 237. 922-925: 300 Hektol. 238. 926-929: 300 Hektol. 239. 930-933: 300 Hektol. 240. 934-937: 300 Hektol. 241. 938-941: 300 Hektol. 242. 942-945: 300 Hektol. 243. 946-949: 300 Hektol. 244. 950-953: 300 Hektol. 245. 954-957: 300 Hektol. 246. 958-961: 300 Hektol. 247. 962-965: 300 Hektol. 248. 966-969: 300 Hektol. 249. 970-973: 300 Hektol. 250. 974-977: 300 Hektol. 251. 978-981: 300 Hektol. 252. 982-985: 300 Hektol. 253. 986-989: 300 Hektol. 254. 990-993: 300 Hektol. 255. 994-997: 300 Hektol. 256. 998-1001: 300 Hektol. 257. 1002-1005: 300 Hektol. 258. 1006-1009: 300 Hektol. 259. 1010-1013: 300 Hektol. 260. 1014-1017: 300 Hektol. 261. 1018-1021: 300 Hektol. 262. 1022-1025: 300 Hektol. 263. 1026-1029: 300 Hektol. 264. 1030-1033: 300 Hektol. 265. 1034-1037: 300 Hektol. 266. 1038-1041: 300 Hektol. 267. 1042-1045: 300 Hektol. 268. 1046-1049: 300 Hektol. 269. 1050-1053: 300 Hektol. 270. 1054-1057: 300 Hektol. 271. 1058-1061: 300 Hektol. 272. 1062-1065: 300 Hektol. 273. 1066-1069: 300 Hektol. 274. 1070-1073: 300 Hektol. 275. 1074-1077: 300 Hektol. 276. 1078-1081: 300 Hektol. 277. 1082-1085: 300 Hektol. 278. 1086-1089: 300 Hektol. 279. 1090-1093: 300 Hektol. 280. 1094-1097: 300 Hektol. 281. 1098-1101: 300 Hektol. 282. 1102-1105: 300 Hektol. 283. 1106-1109: 300 Hektol. 284. 1110-1113: 300 Hektol. 285. 1114-1117: 300 Hektol. 286. 1118-1121: 300 Hektol. 287. 1122-1125: 300 Hektol. 288. 1126-1129: 300 Hektol. 289. 1130-1133: 300 Hektol. 290. 1134-1137: 300 Hektol. 291. 1138-1141: 300 Hektol. 292. 1142-1145: 300 Hektol. 293. 1146-1149: 300 Hektol. 294. 1150-1153: 300 Hektol. 295. 1154-1157: 300 Hektol. 296. 1158-1161: 300 Hektol. 297. 1162-1165: 300 Hektol. 298. 1166-1169: 300 Hektol. 299. 1170-1173: 300 Hektol. 300. 1174-1177: 300 Hektol. 301. 1178-1181: 300 Hektol. 302. 1182-1185: 300 Hektol. 303. 1186-1189: 300 Hektol. 304. 1190-1193: 300 Hektol. 305. 1194-1197: 300 Hektol. 306. 1198-1201: 300 Hektol. 307. 1202-1205: 300 Hektol. 308. 1206-1209: 300 Hektol. 309. 1210-1213: 300 Hektol. 310. 1214-1217: 300 Hektol. 311. 1218-1221: 300 Hektol. 312. 1222-1225: 300 Hektol. 313. 1226-1229: 300 Hektol. 314. 1230-1233: 300 Hektol. 315. 1234-1237: 300 Hektol. 316. 1238-1241: 300 Hektol. 317. 1242-1245: 300 Hektol. 318. 1246-1249: 300 Hektol. 319. 1250-1253: 300 Hektol. 320. 1254-1257: 300 Hektol. 321. 1258-1261: 300 Hektol. 322. 1262-1265: 300 Hektol. 323. 1266-1269: 300 Hektol. 324.